

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

355 (2.8.1931) Sonntagsausgabe

Tatsache, daß nahezu vier Wochen lang die Diplomatie als Wandelgerwebe betrieben, infolge der unveränderten Haltung Frankreichs am 24. Juli ein zweiter Hooverplan notwendig wurde und nun Amerika, nachdem Hoover einmal A und B sagte, nun im Alphabet auch weiter buchstabieren muß, soll Amerikas Ablehnung von der Monroe-Doktrin überhaupt ihren Sinn bewahren. Noch liegt etwas in der Atmosphäre der Reichshauptstadt von dem politischen Besuch der Angelfischen, wenn man sich gottlos auch davor gehütet hat, Hoffnungen auf so etwas wie einen deutsch-englisch-amerikanischen Dreiecksbund zu nähren. Die englische Presse der Liberalen und der Konservativen gab deutlich genug zu verstehen, daß das britische Volk nie einem Vertrage zustimmen wird, der sich gegen Frankreich richtet, daß aber auch die Zeit für englisch-französische Bündnisse gegen Deutschland für immer vorbei ist. Englands Aufgabe wird sich auf absehbare Zeit hinaus darauf beschränken müssen, Mittler der Kontinentalpolitik zu sein. Zu größeren und entscheidenderen Aufgaben reichen die Kräfte des britischen Imperiums nicht aus, nachdem die Politik eines Lloyd George Frankreich titanenhaft erstarren ließ.

Noch sind die Europäertreffen nicht beendet und Reichsminister Brüning, der trotz der schnelle Entscheidung heischenden Aufgaben daheim notgedrungen die Wandlung zum außenpolitischen Reisekanzler vollziehen mußte, muß ebenso wie sein Jahrgenosse Dr. Curtius bereits wieder die Koffer für die fällige Romfahrt packen. Es ist gut so, wenn der Kanzerbesuch bei Mussolini nicht auf die lange Bank geschoben wird, zumal es nach letzten Meldungen der französischen Presse nahezu den Anschein hat, als könnte es zu einem Wettlauf zwischen Berlin und Rom nach der Gründung des Libers kommen. Allerdings war Scialoja Haager Duvertüre ein recht atonaler Aktakt des Ministerbesuches, und den deutschen Herren dürfte sich in Rom wohl Gelegenheit zu der Untersuchung geben, ob der kleine Genfer Ratsherr mit der Hakennase sich nur in den Saiten vergriffen oder der Duce eigenhändig die italienische Partitur zur Jollunion geschrieben hat. Wenn Benesch, der professionelle Reizeintler der Nachkriegsdiplomatie, die Tirade beliebt: „Der Anschluß ist der Krieg“, dann bekommt Europa noch keine Gänsehaut; anders ist es, wenn der Vertreter Italiens das gleiche sagt, und dazu vor einem Tribunal zur Rechtsfindung, in dem die leidige Politik nichts zu suchen hat. Gerade diejenigen, die die italienische Politik des sacro egoismo vergessen und sich lieber darauf besinnen möchten, daß Mussolini als der erste Ministerpräsident einer ehemals feindlichen Großmacht die Gleichberechtigung von Siegern und Besiegten verkündete und den Friedensverträgen „Heiligkeit“, „Unverletzlichkeit“ und Ewigkeitswert absprach, haben den Wunsch, daß das römische Ministertreffen von jeder Trübung frei sei. Die Genfer Tagungen der letzten Jahre haben mehr als einmal eine gemeiname politische Linie Deutschlands und Italiens aufgezeigt. Auch bei dieser ersten zwanglosen Begegnung der Führer der beiden Völker wird die weitgehende Gemeinamkeit deutscher und italienischer Interessen in den großen weltpolitischen Problemen sicherlich zum Ausdruck kommen, vielleicht wenig auf wirtschaftlichem, umiomehr aber auf politischem Gebiete. Je offener diese Aussprache sein wird, umiomehr kann sie ein Glied in der Kette sein, die die Kette von Versailles sprengen muß.

Österreichische Antwort.

auf den italienischen Angriff im Haag.
 II. Haag, 1. Aug. Professor Kaufmann erklärte in seinen Ausführungen vor dem Haager Gerichtshof: Treffe der Standpunkt der Gegenpartei zu, dann würde in der Tat der Völkerbundsrat darüber zu entscheiden haben, ob die Jollunion geschlossen werden dürfe. Mit Scialoja sei er der gleichen Meinung, daß der Hof allein die juristische Seite der Angelegenheit zu entscheiden habe. Er begreife aber nicht, wie angesichts der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes die politische Auslegung des Völkerbundsstatuts Krieg oder Frieden bedeuten könne. Noch weniger begreife er es, daß in diesem Fall die Aussprache vor dem Völkerbund etwas anderes bedeuten solle als sonst. Wenn der Hof — so habe Scialoja gesagt — erklärte, daß der Völkerbund nichts mehr mit dieser Angelegenheit zu tun habe, so könne diese Erklärung morgen eine Kriegserklärung sein. Diese Aeußerung sei zwar nicht von dem ersten Vertreter Italiens gemacht worden und er — Kaufmann — wolle die Bedeutung dieser Erklärung nicht übertreiben. Sie sei aber doch von Bedeutung, da sie von einem Staatsmann abgegeben worden sei, der in dieser Angelegenheit eine wichtige Rolle gespielt habe.
 Ausführlich legte dann der Redner noch einmal den österreichischen Standpunkt auseinander, wobei er nachdrücklich

darauf hinwies, es sei unannehmbar, daß der Begriff Unabhängigkeit in den in Frage kommenden Texten eine andere Bedeutung habe als die im Völkerbundsstatut vorhandene, daß nämlich die politische Unabhängigkeit unlösbar mit territorialer Integrität verbunden sei. Wenn in den Erklärungen des Obersten Rates vom 16. Dezember 1919 und im Genfer Protokoll von der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Österreichs die Rede sei, dann sei dieser Begriff untrennbar mit der politischen Unabhängigkeit verbunden.

Das Verhandlungsprogramm der V33.

Umwandlung der kurzfristigen Kredite.
 # Basel, 1. Aug. (Zuspruch.) Die Tagesordnung des am Montag zusammentretenden Verwaltungsrates der V33, ist sehr kurz. Aber dafür ist das Verhandlungsprogramm um so schwieriger. Es handelt sich um die in London beschlossene Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite. Die Verwaltung hat dafür die Vorarbeiten für das am Freitag gebildete Internationale Sachverständigenkomitee zu leisten, und den Termin seines Zulammentrittes festzusetzen. Nachdem die Minister in Paris, London und Berlin vom Standpunkt der Regierungen aus die Finanzprobleme erörtert haben, kommen nun die eigentlichen entscheidenden Finanzdirektoren zu Wort.

Reichsbankpräsident Dr. L u t h e r wird diesmal an den Baseler Verhandlungen nicht teilnehmen. Er ist in Berlin unabkömmlich. Oberfinanzrat B o c k e vom Reichsbankdirektorium wird ihn auch diesmal vertreten. Bankier Dr. M e l c i o r, der zu dem neu ernannten Sachverständigenkomitee gehört, wird ebenfalls in Basel anwesend sein.

Der Geschäftsausweis der Bank, der offiziell zwar erst am 15. August herauskommt, ist jomeit festgestellt, daß er dem Verwaltungsrat vorgelegt werden kann.

Die Fuldaer Bischofskonferenz.

II. Fulda, 1. August. An der diesjährigen Bischofskonferenz, der die Erzbischöfe des deutschen Episkopats am morgigen Sonntag vorausgeht, nehmen teil die Kardinal-Erzbischöfe von Breslau, München, Köln, die Erzbischöfe von Paderborn und Freiburg, die Bischöfe von Fulda, Osnabrück, Münster und Berlin, Mainz, Trier, Rothenburg, Hildesheim, Meissen, Ermland, Limburg und Aachen, die Prälaten von Schneidemühl, Mittenwalde (Generalvikariat der Grafschaft Glatz unter dem Prager Erzbischof) und Branik (Generalvikariat für den preussischen Anteil des Erzbistums Olmütz). Sämtliche Teilnehmer werden im Laufe des heutigen Samstag noch eintreffen, mit Ausnahme des Bischofs von Berlin. Dr. S c h r e i b e r, der repräsentativer Verpflichtungen wegen erst für Sonntag abend erwartet wird.

„Nautilus“ in Bergen eingetroffen.

Wilkins schweigt über seine weiteren Pläne.

Oslo, 1. Aug. (Zuspruch.) Ganz unerwartet traf am Samstag nachmittag Wilkins U-Boot „Nautilus“ in Bergen ein. Vormittags war noch eine Funtmeldung eingetroffen, wonach der „Nautilus“ schweren Maschinenschaden hätte und hilflos auf der Nordsee herumschwärme. Ebenso aussehenderartig wirkte dann das plötzliche Erscheinen des U-Bootes. Kapitän Wilkins verweigerte jede Erklärung über seine weiteren Pläne. Man erwartet jedoch, daß der „Nautilus“ bereits am Montag nordwärts fahren kann, spätestens aber Dienstag.

Der „Nautilus“ traf gerade zu einer Zeit in Bergen ein, als dort auf dem Thysne-Bryggen, im sogenannten Hirschof, einem der ältesten hanseatischen Kaufmannshäuser, ein Brand ausgebrochen war, der sich mit großer Schnelligkeit weiter verbreitete. Die gesamte Feuerwehrr mußte aufboten werden, um des Brandes Herr zu werden. Außer dem Hirtoggaard (Hirschof) soll auch noch der „Bellgaard“ teilweise niedergebrannt sein.

Durch Sinauslehnen aus dem Zuge gestöbt.

Koblenz, 1. Aug. Ein gräßlicher Vorgang spielte sich Freitag abend in einem Zuge auf der Strecke zwischen Oberwesel und St. Goar ab. Ein Werkmeister aus Krefeld, der sich mit seiner Frau und seinem Kind auf einer Ferienfahrt befand, lehnte sich kurz vor St. Goar weit aus dem Abteilfenster hinaus. Er muß dabei das Herannahen eines entgegenkommenden Personenzuges überhört haben, denn er machte keine Anstalten, vom Fenster zurückzugehen. Zurichtbares Entsetzen erfasste plötzlich die Frau des Mannes und noch zwei weitere Mitreisende, als der Körper des Werkmeisters ohne Kopf leblos ins Abteil zurückfiel. Dem Mann war durch die Windstöße der Lokomotive des Gegenzuges der Kopf vom Kumpfe getrennt worden. Den Kopf fand man später auf der Lokomotive des Gegenzuges vor. Die Untersuchung ist im Gange.

Überfall auf Kraftgüterpost.

Dresden, 1. Aug. Die Kraftgüterpost Dresden-Altenberg ist am Samstag morgen gegen 6 Uhr zwischen Delsa-Oberhässlich von drei maskierten Räubern überfallen und beraubt worden. Auf der Straße hielt ein dunkelgrüner Personentraktorwagen (II 28215), so daß der Postkraftwagen nicht vorbeifahren konnte. An der Rückwand des Personentraktorwagens machte sich eine Person zu schaffen. Da diese trotz der Aufforderung des Postkraftwagenführers nicht Platz machte, verließ der letztere seinen Wagen, um den Personentraktorwagenführer noch einmal zum Beileistefahren aufzufordern. In diesem Augenblick wurde der Postkraftwagenführer von zwei maskierten Räubern von hinten überfallen, in den Straßen-

graben geworfen und mit dem Revolver in Schach gehalten. Beide Räuber erbrachen nun die Bagentür, entnahmen einige Wertpapiere und Postbeutel an sich. Darauf flüchteten alle drei im Kraftwagen in Richtung Dresden. Wie ergänzend gemeldet wird, sind den Räubern 21 000 RM., darunter die Rentengelder für einen Nachbarort in die Hände gefallen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Sonntag, den 2. August.
 Sommeroperette — Konserthaus. Die lustige Witwe, 10.00—22.15 Uhr.
 Singspieler: Konzerte des Philharmonischen Orchesters, 11—12.15, 16 bis 18.30, 20—22.30 Uhr.
 Naturtheater Verdenberg, Durlach: Der ungetreue Eckhard, 16 Uhr.
 Sportvereinsvereinigung Germania: Reitspaß, 14 Uhr; Vorkühnmann auf dem Germania-Sportplatz im Waldpark, 15 Uhr.
 Jüdischer Jugendbund: Sportfest im Phoenix-Stadion, vorm. 10 und nachm. 13 Uhr.
 Schrempf-Gaststätten: Nibele Biermusik.
 Gessle-Rohrer-Hof: Klasse-Programme. — Nachmittagsvorstellung.
 Wiener Hof: Tanz.
 Wecker: Das einseitige Abendblatt: 4 1/2 Uhr-See.
 Kaffee Grüner Baum: Tanz.
 Kriegerkantine: Konzert und Tanz.
 Verfrühlichte Durlach: Tanz.
 Plüschkaffee Durlach: Tanz.
 Köhler-Krsg: Garten-Konzert.
 Palast-Theater: Ich glaube nie mehr an eine Frau. — Vormittags 11 Uhr: Mein Mann-Vorstellung.
 Schauburg: Im Westen nichts Neues.
 Gloria-Palast: Im Westen nichts Neues.
 Union-Theater: Menschen im Busch.
 Palast-Theater: Weib in der Wüste. — Der Teufel im Sattel. (14 Uhr: Kindervorstellung.)

Schauburg Gloria-Palast

Heute um 2, 4.15, 7/7 u. 9 Uhr das erschütternde Tonfilm-Erlebnis
Im Westen nichts Neues
 Karten ab 10 Uhr vorm. ununterbrochen an beid. Theaterkassen.

Union-Theater Kaiserstraße 211
 Telefon 7868

ERSTAUFFÜHRUNG
Menschen im Busch
 Der erste sprechende und singende Afrika-Film. — Noch nie gezeigte Bilder.
 Jugendliche auf allen Plätzen halbe Preise! Beg.: 3, 5, 7, 9 Uhr

Die unvergessene Stimme.

Zu Enrico Caruso 10. Todestage am 2. August 1931.

Von
 Ewald von Mündt.

Unter allen Künstlern sind die Schauspieler und Sänger für die Nachwelt die Stiefkinder des Ruhmes. Der Dichter hinterläßt das zur Dichtung geformte Wort, der Maler die Leinwand, auf der die Inspirationen seiner Seele bleibende Verkörperung fanden im lebendigen Spiel der Farbe, der Bildhauer hat das Geheimnis seines Kunstfertums dem toten Marmor eingehaucht, der aus einem leblosen Stein zur unvergänglichen Gestalt wurde. Der Schauspieler geht — sein Mienenpiel, seine Gebärden gehen mit ihm; der Sänger geht — und nimmt seine Stimme mit. Von beiden bleibt nur noch die Erinnerung, die nachjährt im erregten Gemüt das sie einmal lebend erlebt. Das ist das Schicksal des Ruhmes, der auf den Brethern der Bühne gereift ist.



Enrico Caruso.

Zehn Jahre sind vergangen, seit Caruso sein letztes Lied sang. Noch leben die Zeugen seines Triumphes, noch klingen in ihren Ohren die Stimme nach, noch ruft uns manchmal eine Grammophonplatte den unvergleichlichen Klang ins Gedächtnis zurück, noch kennen wir den Zauber, der uns einmal bannete. Caruso ist tot — zehn Jahre tot. Wer glaubt es?

Wer nur einmal Caruso selbst singen hörte, für den ist der Gedanke, diese Stimme nie wieder hören zu können, etwas Unwahrscheinliches. Denn es ist mehr, als daß man sie nur mit den Ohren gehört hat. Es ist, als wenn der Klang sich vergraben hätte in die tiefsten Winkel des Gemüts, wohin kein Bewußtsein, kein Gedanke je dringen können. Dorthin ist der Weg für den Verstand versperrt. Doch ist es nicht nur der Verstand, der uns sagt, daß Caruso tot ist, daß seine Stimme nie wieder erklingt?

Das wirkliche Erlebnis kennt keine Begrenzung durch Raum und Zeit — so empfindet auch jeder, der Caruso einmal singen gehört hat. Und er glaubt nicht, daß er tot ist. Er trägt seine Stimme in sich, solange er fühlen kann. Ohne Zeit.

Caruso hatte in allen Ländern der Welt Freunde und begeisterte Anhänger seiner Kunst. In Newyork, Paris, Berlin, London, Petersburg — überall empfing man ihn mit gleicher Ueberchwänglichkeit. Es gab keine Grenzen für den Eroberungszug seiner Stimme. Wären neue Gegenden der Erde, neue Erden entdeckt worden,

überall hätte er den gleichen Erfolg geerntet. Der Raum war für ihn nur ein Begriff — Carusos Kunst kannte ihn nicht.

Kunst war aber das Grundgesetz seines Lebens. Für sie kämpfte er, opferte er sich, für sie stellte er alles zurück, worauf sonst kaum ein vermögter Günstling des Ruhmes verzichtet. Denn die Hingabe an die Kunst bedeutete für ihn mehr als nur ein heilighütternes Briefertum. Er sah darin eine Mission, die über seine eigene Lebensaufgabe hinaus vollkommener Sänger zu sein, ihre Erfüllung in einem unermüdeten Werben um die Kunst als solche fand. Mit einem bewundernswürdigen Eifer setzte sich Caruso für jeden ein, der ihm die Verlechte seines Talents darbot. Er hörte sich jeden jungen Sänger an, und nichts begeisterte ihn mehr als eine neue Entdeckung. Dieses Verlangen, gleichsam einen Erben für sein Lebenswerk, einen Würdigen, Ebenbürtigen zu finden, bewegte ihn zuweilen mit einer Leidenschaft, die ihn als ein Werkzeug erscheinen ließ in den Händen einer übermenschlichen Macht, deren mystische Berufung begründet ist in der ewigen Erneuerung der Kunst.



Caruso in seiner populärsten Rolle als Bajazzo.

Caruso war streng und kritisch zu sich selbst. Das gab ihm das Recht, denen, die seinen Rat und seine Unterstützung suchten, mit gleicher Strenge und Kritik zu begegnen. Doch er war ebenso wenig eingebildet wie selbstherrlich, zwei Eigenschaften, die nur jene „Berühmtheiten“ besitzen, die ihren Ruhm, — und wenn auch in ganz geringem Maße — gefährdet und bedroht glauben. Caruso war

seines Ruhmes absolut sicher, denn er hatte ihn ehrlich und durch viel Arbeit verdient. Er schätzte auch darum jeden Menschen, der sein Leben mit gleichen Mitteln aufbaute, und da Mühe und ehrliche Arbeit niemals das Privileg einer bestimmten Schicht gewesen sind, fand man unter seinen zahlreichen Freunden von berühmten Prominenten bis zu den kleinsten Handwerfern Vertreter aller Berufe und Gesellschaftsklassen. Tiefinnige Gespräche mit Größen des Geistes waren ihm ebenso willkommen wie anspruchslose Dialoge mit Menschen aus dem Volk.

Vielleicht waren ihm die letzteren sogar lieber. Denn Caruso fühlte sich als ein Teil des Volkes, aus dem er hervorgegangen war. Mit einer rührenden Liebe hing er an den Erinnerungen seiner Kindheit und seiner Jugend, die alles andere als glänzlich gewesen sind; mit einer schmerzlichen Melancholie erfüllte ihn jede Trennung von der Heimat, und es war das Widersprechen mit Italien, das ihn in den letzten Monaten seines Lebens, als die Reime der tödlichen Krankheit schon hoffnungslos tief in seinen Organismus eingedrungen waren, auf eine neue Höhe seiner künstlerischen Leistung brachte — auf die letzte, die er noch erleben durfte.

Als er starb, stand er auf dem Gipfel seines Triumphes. Er lernte den Ruhm erhaltenden Ruhmes nicht kennen und nicht das bittere Gefühl, allmählich in Vergessenheit zu geraten. Gott bestete ihm Flügel an die Schultern, und er flog der Sonne entgegen. So hätte er es gewünscht, daß man seiner gedente, und so wollen wir auch wirklich seiner gedenten — als eines jubelnden Sängers in einer Welt, die wir kaum zu erräumen vermögen, in einem Lande mit Jypressen- und Olivenbäumen und laudenden Aingärten, einem Lande sanft lodender Zephyre und warmen Sonnenscheins, einem Zauberlande, wie es sein geliebtes Italien ist.

Diesen Worten der treuen Lebensgefährtin Carusos schließt sich heute die Nachricht an, die den zehnten Tag des trauernden Gedenkens begeht.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

— Maria Bahl, Schülerin der Kammerfängerin Frau Marie Franz, ist als erste Aktistin an das Thüringische Landestheater Sondershausen (verbunden mit Arnstadt) für das neue Spieljahr verpflichtet worden.

— Carl Müller-Rastatt 70 Jahre alt. Der in Rastatt geborene, in Hamburg lebende Schriftsteller Dr. Carl Müller konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Er war lange Zeit Feuilleton-Schriftleiter des „Hamburgischen Korrespondenten“ und hat sich über seine journalistische Tagesarbeit hinaus als Theater- und Kunstkritiker einen Namen gemacht, sowie als Autor literatur-historischer Untersuchungen und einiger Novellen und Romane.

— Abschiedsvorstellung Prof. Lenards. Prof. Lenard, der berühmte Physiker, der lange Zeit in Hebelberg gewirkt hat, hielt seine letzte Vorlesung im Physikalischen Institut, da er wegen Erkrankung der gesetzlichen Altersgrenze die Leitung dieses Instituts abgibt und in den Ruhestand tritt. Gehimrat Lenard wurde von seinen Studenten am Schluß außerordentlich gefeiert. Er ist der Entdecker der Kathodenstrahlen und wurde vor längerer Zeit auch mit dem Nobel-Preis für Physik ausgezeichnet.

Sokrates besucht die Angelfachsen.

Die Britannia des Plato / Von unserem Londoner Vertreter Dr. Adolf Kalfeld.

An einem Sommerabend des Jahres 1925 sind sie in Athen versammelt und lauschen den goldenen Worten des Weisesten aller Weisen, der soeben aus Amerika und England zurückgekehrt ist, wo er die seitlichen Wege und Sitten der Barbaren studiert hat. Scharfe Rede und Widerrede wird zwischen dem frechen Agathon, dem eifrigen Lykis, dem wiskbegierigen Phaedon und dem unermüdeten Sokrates gewechselt. Der bekranzte Besucher kreist in der Runde der Freunde der Weisheit. Auf den Lagern liegt man hingestreckt, wie in dem schönen Gemälde von Feuerbach, und während heitere Pläne sich ausbreiten, knüpft sich Problem an Problem in selbstverständlicher Folge.

Diese köstliche Vision hat ein Engländer gehabt, Douglas Woodruff, ein Oxfordmann, groß geworden in der hellenistischen Tradition der alten englischen Public Schools und Universitäten. Die sublimen, durchgeistigste, ironische und wahrheitsbelebende Kunstform des platonischen Dialoges ist das Element, in dem er die Welt der Angelfachsen sich spiegeln läßt. Der uralte Kunstgriff des Tacitus wird wieder einmal in Anwendung gebracht. Wie dieser den physischen und geistigen Verfall des Römischen Reiches als echter Schwarzweiß-Maler an der Fiktion einer jugendlichen Germanentruppe von unendlichen Tugenden und Kräften nachwies, so werden die kleinen und großen Schwächen des englisch-amerikanischen Kulturkreises auf dem Hintergrunde hellenischer Heiterkeit, sokratischer Geistesfreude und olympischer Lebensbejahung sichtbar. Die ewige Sonne Griechenlands scheint auf einen Augenblick die düstere Welt der Puritaner zu bestrahlen. Denn neben Cromwell steht Byron in der englischen Denküberlieferung, neben Victoria die Elisabeth der Schalepazzeit, und an die grauen, didaktischen Klöster der mittelalterlichen Schulen grenzen die wundervollen Wiesen, auf denen der Leib der Jugend zu seinem Rechte kommt. In der klassischen englischen Erziehung ist die Linie, die mit dem Humanismus begann, noch heute ungebrochen — die Führerschaft des Landes hat der „Ausbildung für das praktische Leben“ nicht wie in Deutschland die Seele ihrer Kultur geopfert. Charaktere sind das Ziel des englischen Bildungsganges, nicht Fachleute. Die Zukunft des britischen Gemeinwesens ist davon abhängig, ob der Geist von Eton unter veränderten Zeitverhältnissen Staat und Gesellschaft wie bisher zu durchdringen vermag.

Kürzlich — in den aufgeregten Tagen, die wir jetzt erleben — sprach ich mit einem englischen Diplomaten, natürlich auch einem Oxfordmann. Er bezeugte meiner Behauptung, daß die britische Außenpolitik der Nachkriegszeit Entschlossenheit und Zielbewußtheit vermischen läßt, mit dem Einwand, England sei nicht mehr das alte und seine Machtreserven stießen sich mit denen Amerikas nicht vergleichen. Dies war nun eine ziemlich typische Antwort, und weil sie so typisch war, zweifelte ich ein ganz klein wenig an ihrer Aufrichtigkeit. Der Engländer betont nämlich, wie mir scheint, gerade deshalb immer wieder die räumliche und statistische Größenhaftigkeit seines „Mittle Island“ auf der Weltkarte, weil er sich diesen Luxus prächtig leisten kann, weil er seiner selbst, seines politischen Einflusses auf die Geschichte der Menschheit und seiner Reichtümer viel zu sicher ist, und weil er niemals annimmt, daß der Ausländer dieser selbstherrlichen Behauptung wirtschaftlich und Zielbewußtheit Man darf die Stärke des Volksbewußtseins daran ermaßen, wie die Nationen die Ironie ertragen. Amerikaner sind äußerst empfindlich für das, was das Ausland über sie denkt. Sie sind, auch wenn sie es nicht zeigen, beleidigt, wenn man Remont und seine Frauen nicht für das Schönste hält, was es auf der Welt gibt. Denn ihre Zivilisation hat noch nicht jenes Stadium der Ausgereiftheit erlangt, das dem Einzelnen ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt.

Auch der Deutsche ist empfänglich für das Urteil seiner Nachbarn geworden. Eine Weltpropaganda von Jahrzehnten hat ihn innerlich müde gemacht. Fester als jedes andere Volk schien er im Boden seiner nationalen Geschichte verwurzelt zu sein. Aber der Krieg, der gegen ihn geführt wurde und — fäulnischen wir uns nicht — noch heute im stillen andauert, war nicht lediglich ein Krieg von Waffen gegen Waffen, sondern ein mörderischer Kulturkampf, der gegen die Eigentümlichkeiten, gegen das Unveränderliche und Schwerbegreifliche am deutschen Wesen und erst in zweiter Linie gegen seinen angelegenen Militarismus zu Felde zog. In diesem Kulturkampf wurde ein Zerbrochenes alles Deutschen über die Welt verbreitet, jener tolle Epp mit Borstenhaar und borniertem Dickschädel (ist Sohn Bull jemals ein Abois gewesen?) — ein Zerbrochenes jedenfalls, das unser Volk unsicher in seiner Auffassung über sich selbst gemacht hat.

Den Engländer bedrückt kein Zweifel. Als die Staatsmänner der viktorianischen Zeit den halben afrikanischen Kontinent unterjochten, da nannten sie es: Den Geltungsbereich der Freiheit zu weitem. England ist eben Freiheit, und unter englischer Flagge zu leben ein Glück für alle Rajen und Völker. In diesem Selbstbewußtsein prallt jede Ironie des Auslandes ab, und nichts war lehrreicher als die Beachtung, die man vor einigen Monaten dem Buche Andre Siegfrieds „Englands Crisis“ schenkte. Hier kam ein französischer Schriftsteller, sammelte als flüchtiger Besucher das Material für eine These, die er beweisen wollte, und füllte in Lauf und Bogen das nachgerade modern gewordene Todesurteil, über die Zukunft der britischen Nation. Ihre Gedankenlosigkeit, ihre Faulheit, ihre Lustlosigkeit und ihre mittelalterlichen Wirtschaftsmethoden waren ihm nicht im geringsten zweifelhaft. In der Tat, für Siegfried war England „down and out“.

Nicht freilich für die englische Öffentlichkeit. Aber sie hat Siegfried doch gelesen, und wenn sie ihm nicht glaubte, so hat sie sich in einer ruhigen Stunde föhlich über ihn amüsiert. So auch ist die Ironie zu verstehen, mit der Douglas Woodruff seine angelfächischen Landsleute und Welteren behandelt. Er läßt Sokrates sprechen. In der „Britannia des Plato“ und in „Platos amerikanischer Republik“. Wir alle, die wir an Englands Ufer verschlagen worden, fühlen uns wie Sokrates, der — natürlich im Jplinderhut — sofort ins Athenaeum geht, der die Klubmitglieder in schauerlichem Mißverständnis mit Freunden der Weisheit verwechselt, der sie im Mittagschlummer oder über Kreuzworträtseln brütend vorfindet und tief enttäuscht zum Professor der griechischen Philosophie nach Oxford fährt. Wie alle machen wie Sokrates die Feststellung, daß England etwas sehr Fremdes und Sprödes ist. Aber wir wissen auch, wenn wir klug und verständig sind, daß das Licht des Himmels alles Irdische bestrahlt, ob es nun griechisch oder angelfächisch ist. Am Ende verliert alles Gegensätzliche im großen Habes. Das waren wohl die Empfindungen, die Sokrates bewegten, als er der beiden Kirchen Whitehalls, St. Margarets und Westminster Abbeys, ansichtig wurde: in dieser werden die Hüter des englischen Staates begraben, wenn sie keine Gesetze mehr erlassen, in jener werden sie für den heiligen Ehestand gemeißelt; deshalb ist auch Westminster Abbey mit Recht sehr viel größer als St. Margarets ausgefallen, denn wenn auch nicht alle Wächter Britanniens zu heiraten brauchen, so müssen sie schließlich doch alle einmal begraben werden.

Sokrates ist ein glücklicher Mensch in diesen Dialogen, denn es ist ihm gelungen, seinem Weibe Xantippe zu entkommen. Diese hat es vorgezogen, in Amerika zurückzubleiben, wo sie in den ungezählten Frauenklubs viele Gleichgesinnte gefunden hat und für mehr als zweihundert Vorlesungen über die Führung von Heimen und Ehegatten verpflichtet wurde. Anders der Philosoph. Jeder amerikanische Abkominerler ist ihm als ein neuer Tantalus erschienen, der die Göttergabe des Weines — man denke: aus freien Stücken — verachtet. „Es wird mich“, so seht er seinen Freunden auseinander, „nicht überraschen, wenn das Wohnhaus völlig zugunsten des Wohnautomobils abgekauft wird, damit die amerikanische

Seele zu einem letzten Glück gelangt, und damit die Menschen in Autos zur Welt kommen, leben, heiraten und sterben können, bis sie schließlich in der Maschine verbrannt werden, ohne jemals ihren Fuß auf den Erdboden gesetzt zu haben. Und so wird sich ein neues Geschlecht erheben ähnlich den Zentauren des Altertums, denn während diese halb Menschen und halb Pferde waren, werden ihre Nachfolger zur Hälfte Menschen und zur Hälfte Automobile sein.“

Und das ist wohl auch der Grund, weshalb Sokrates den Eros bei den Angelfachsen vernichtet. Es entgeht seinem klaren Bilde zwar nicht, daß die populären Zeitungen Englands und Amerikas fast gänzlich für Frauen geschrieben werden, ihrer Eitelkeit schmeicheln und ihre Neugier befriedigen. Indessen läßt sich der Philosoph darüber aufklären, daß diese Welt der Phantasie nur deshalb aufrechterhalten wird, um den Mangel an Wärme bei den Engländern wettzumachen, die selten große Liebhaber sind, und denen die Gaben der Rede abgehen, mit denen man die Ohren der Frauen entzückt. Die Seele des englischen Heimes ist mit einem

Worte Respektabilität, ein Lieblingswort für Engländer, aber ohne Mühe für Eros.

Und so verflucht Sokrates die Puritaner, von denen er sagt, daß sie den Furien gleichen, die den Engländern gesandt seien, um sie für ihre schlechten Gedanken über die Götter zu strafen. Verflucht er die „Liebe zu den schwarzen Höhlen“, die die Angelfachsen ergriffen hat — zu jenen schwarzen Höhlen, in denen sie zusammengepackt sitzen, Phantome von Schattenbildern auf der Leinwand beobachten und verdammt sind, ihre Zeit in der Betrachtung des Unwirklichen zu verbringen: „Und ich bemitleidete diese Leute und dachte darüber nach, wie ich sie erretten und dem Sonnenlicht zuführen könnte, damit sie die Menschen so erschauen würden, wie sie wirklich sind.“

Aber die Menschen, mit denen Sokrates zusammentraf, haben es vorgezogen, alltäglich den schwarzen Höhlen zuzustreben. Er hat sie nicht zu überzeugen vermocht. Auch die Akropolis genossen sie am liebsten im flimmerlichten auf der Leinwand, als Schatten einer Wirklichkeit, die einmal gewesen ist.

Wenn sie heute noch lebten . . .

Im Varieté als Tänzerin war Salome zu sehn, und Venus Schönheitskönigin, berühmt als „Miß Athen“. Ein vielgeliebter Rechtsanwalt war König Salomo, und eine Keibner-Schulanstalt besaß Cicero.

Im Rundfunk wirkte als Flötist Herr Kan nebst andern Herrn, und Karus war Proturist im Juppelin-Kongern. Diogenes war Kontrolleur bei einer Schließanstalt, und Archimedes Ingenieur bei Ford mit viel Gehalt.

Im Zirkus produzierten sich David und Goliath, politisch wirkte fürchterlich Herr Dr. Herokrat. Herr Ali Baba führte gar ein Alpen-Kurhotel; als Meisterhühne wunderbar war fraglos Wilhelm Tell.

Jad Lochengrin mit seinem Schwan war Tonfilmregisseur, mit Sargophon als Stimmungsmann kam Orpheus wohl daher. Delila, bubstoppgewandt, war im Friseuralon, und Suppenwürfelsfabrikant war Gottfried von Bouillon! Puck.

Ein Herr nimmt Platz / Von Kurt Rudolf Neubert.

Am Nebentisch sah eine reizende junge Dame allein und als Raubschnekel mit Spargel, ich begriff also nicht, warum sich der Herr an meinen Tisch setzte. Er machte eine torrette Verbeugung, fragte höflich: „Sie gestatten?“ und nahm Platz. Ein wohlherzogener Mensch. Ein sympathischer Mensch.

Der junge Mann überflog mit prüfenden Blicken die Speisekarte und wählte das Gedeck zu 1.50 Mark. Die Suppe kam, und der Herr begann zu löffeln. Er löffelte sehr ruhig. Die gefüllte Raubschnekel kam, und der Herr sah ohne Hast. Beim Kompott begann er die Zeitung zu lesen. Ich sah, wie er die Stirn in Falten zog, während er den politischen Leitartikel las. Ich bemerkte die Entspannung seines Gesichtes, das kleine Lächeln um die Mundwinkel, als er zu der Pointe in der kleinen Geschichte kam, die auch ich vorher gelesen hatte. Etwas uninteressiert las er jetzt die kleinen Nachrichten. Er sah aus, als würde er gleich die Zeitung hinlegen, den Ober rufen, zahlen und fortgehen. Da geschah etwas. Der junge Herr wurde leichenblau. Er sagte „Oh!“ Ich hörte es deutlich. Seine Augen waren weit aufgerissen. Sein Atem war wie ein Keuchen nach einem anstrengenden Lauf. „Oh!“ sagte der Mann wieder.

Ich hielt es jetzt für angebracht, mich des Mannes, der einer Ohnmacht nahe zu sein schien, anzunehmen. „Was ist Ihnen? Kann ich Ihnen behilflich sein?“ fragte ich. Da wies er mit dem Zeigefinger auf eine Zeitungsnacht: „Heute morgen wurden in ihrer Wohnung, Brißstraße 110, die vermittelte Frau Heller mit ihrer neunzehnjährigen Tochter tot aufgefunden. Der Tod war durch austretendes Gas hervorgerufen. Da die Verhältnisse der Familie in bester Ordnung sind, wird angenommen, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Die Untersuchung ist noch im Gange.“

„Mein Gott!“ flüsterte der junge Mann, „gestern hatte ich sie noch belacht. In tann es nicht fassen. Tot! Tot!“

Jetzt ahnte ich, daß der junge Mann in näheren Beziehungen zu der Familie stand. Vielleicht war er der Verlobte des Mädchens. Ich sah ihn teilnehmend an. Er sah völlig verflört auf seinem Stuhl. Ich schob ihm mein Glas Wasser zu. Mechanisch leckte er es an den Mund. Dann begann er zu stottern: „Entschuldigen Sie . . . können Sie mir . . . Sie verstehen, ich muß mir sofort ein Auto nehmen und an die Unglücksstätte fahren . . . ich habe . . . können Sie mir dazu zwei Mark . . . oder . . . nein, können Sie den Betrag . . . für das . . . Essen . . . bis morgen . . . auslegen?“

Er kramte in der Tasche, holte Kleingeld heraus, ich sah, daß er das Essen bezahlen konnte, aber offenbar fehlte ihm das Geld für das Auto. Wenn man von einem wildzrennenden Menschen gebeten wird, das Mittagessen für ihn zu bezahlen, so kann man ihn mit

Recht einen Berrückten nennen, aber in diesem Fall hatte ich einen jungen Mann vor mir, der eben von einem schweren Unglücksfall heimgekehrt worden war.

„Selbstverständlich!“ sagte ich nach kurzem Zögern, „herliches Beileid, fahren Sie schon. Berichten Sie mir morgen an dieser Stelle.“

Er wandte fort. Ohne Gruß. Noch niedergeschlagen von seinem Unglück. Ich habe selten einen solchen Ausdruck von Verzweiflung im Antlitz eines Menschen gesehen . . .

Den jungen Mann sah ich erst nach einem Vierteljahr wieder. In einer anderen Gegend, in einem anderen Restaurant. Höflich grüßend nahm er an meinem Tisch Platz, bestellte ein Gedeck zu 1.50 Mark. Er hatte mich nicht wiedererkannt. Ruhig löffelte er die Suppe. Ohne Hast sah er den Braten. Zum Kompott begann er die Zeitung zu lesen. Ich hatte ihn eigentlich nach dem Ausgang jener Katastrophe fragen wollen, mir fielen wieder die Umstände unserer ersten Begegnung ein, aber irgendetwas hinderte mich daran, mich ihm zu erkennen zu geben. Eine leise Spannung war in mir. Ich betrachtete ihn aufmerksam, aber unaufdringlich, während er die Zeitung las. Jetzt las er den politischen Leitartikel. Seine Stirn hatte Falten. Jetzt las er die Unterhaltungsbeilage. Sein Mund lächelte. Jetzt schien es, als würde er die Zeitung gleich hinlegen, den Ober rufen, zahlen und fortgehen.

Ich triumphierte innerlich. Ich hätte es ihm jetzt am liebsten vorgemacht: „Oh! und nochmals „Oh!“ Meine Großmutter ist unter einem Autobus gelommen!“ In Sekunden mußte die Entschädigung fallen, ich bemerkte schon das Zittern seiner Finger, sein Blick überflog die kleinen Nachrichten . . . Und — jetzt —

Jetzt wurde er leichenblau. Er sah mir starr ins Gesicht. Seine Augen waren weit aufgerissen. Aber er blieb stumm. Seine Lippen hatten sich zu einem „Oh!“ geformt, es blieb Sekunden wie erstarrt auf den Lippen, dann hatte er sich geistesgegenwärtig gefaßt, und aus dem „Oh!“ wurde ein „Ober! Zahlen!“

Er zahlte. Als er ging, verbeugte er sich vor mir. Stotternd. Er hatte mich im letzten Moment an dem triumphierenden Blick erkannt, mit dem ich seinen Ausbruch erwartete.

Humor.

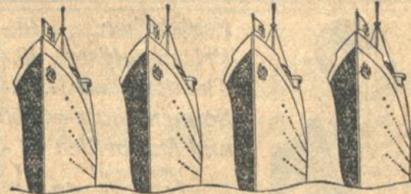
Anpassende Zeit. Prinzipal (zum Buchhalter): „Sie wollen acht Tage extra Urlaub haben, um zu heiraten? Warum haben Sie denn nicht Ihre Ferien dazu benutzt?“ — „Die wollte ich mir nicht verderben.“ (Ideas.)

Der beste Lehrer. Sonntagsreiter (zum Pferdverleiher): „Bitte, zeigen Sie mir, wie man am bequemsten vom Pferd absteigt.“ — „Ist nicht nötig. Das wird Ihnen der Gaul schon beibringen.“ (London Opinion.)

Angenehme Wirkung. Onkel (zum kleinen Neffen): „Was ist denn deine Lieblingspeise?“ — „Gelochte Erbsen. Die vertragen ich nicht und habe da immer so Magenweh, daß ich den nächsten Tag nicht in die Schule zu gehen brauche.“ (Riteriti.)

O weh! Advokat (zum Debraudanten): „Ich habe Sie verteidigt, als wären Sie mein eigener Sohn.“ — „Ist das auch so 'n Lump?“ (Saagische Courant.)

Kurz und bündig. Ein Landwirt fand auf seinem Acker einen Schädel, den er für den eines Kindes hielt. In der Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, landte er ihn an die nächste Polizeistation mit der Bezeichnung: „Ein Kindskopf.“ Nach einigen Tagen erhielt er ihn zurück mit dem latonischen Vermerk: „Schafskopf.“ (Eccei, Kopenhagen.)



ALBERT BALLIN · DEUTSCHLAND · HAMBURG · NEW YORK
IN SIEBEN TAGEN ÜBER DEN OZEAN

SCHNELL · BILLIG · BEQUEM

Sie werden jedem dieser sieben Tage 48 Stunden wünschen. Die ruhige Fahrt, das Bordleben und die Küche dieser vier Hagagdampfer machen das Reisen zur wahren Freude.

JEDEN DONNERSTAG AB HAMBURG
JEDEN FREITAG AB SOUTHAMPTON/CHERBOURG
NACH NEW YORK

Regelmäßige gute Verbindungen mit allen Teilen der Welt. Während des ganzen Jahres auch vortreffliche Möglichkeiten zu Erholungs- und Studienfahrten.

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Karlsruhe, E. P. Hieke, Kaiserstr. 215
b. d. Hauptpost.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. August 1931.

Der neue Präsident der Oberpostdirektion.

Herr Präsident Gies hat am 1. August die Leitung der Oberpostdirektion Karlsruhe übernommen.



Der neue Präsident Gies hat am 1. August die Leitung der Oberpostdirektion Karlsruhe übernommen.

Wieder Ausweisverfahren bei der Post zugelassen. Wie von zuktändiger Stelle mitgeteilt wird, hat sich die Deutsche Reichspost unter Zurückstellung ihrer Bedenken dazu entschlossen.

Die Reichsmark in der Schweiz. Infolge Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der Deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz laut RTB keinerlei Beschränkungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Dienstag-Abendkonzert im Stadipark. Wie machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Dienstag, den 4. August, von 20-22 Uhr, im Stadipark ein Abendkonzert stattfindet.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 31. Juli: Antonia Niederbach geb. Bantich, 57 Jahre alt, Ehefrau von Jens Niederbach, Kalermeister.

Advertisement for 'Schlaile' radio and music house, Kaiserstr. 175, Telefon 339.

Advertisement for optical services, 'Reformoptik' am Kaiserplatz, featuring a portrait of a man.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Firma Schaubhaus Verteide, Kaiserstr. 108, ist durch anderweitige Vermittlung ihres Lokals gewandern.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Das Plakat am Kandelaber.

Karlsruhe, 1. August. Im Schnellverfahren wurde heute nachmittag gegen den 23 Jahre alten ledigen vorbestraften arbeitslosen Metallarbeiter Erich, Hermann August Rost von hier verhandelt.

Der Angeklagte Plakate politischen Inhalts an öffentlichen Orten angeschlagen, ohne daß die Genehmigung des Bezirksamts dazu erteilt war.

Der Schnellrichter (Gerichtsassessor Pfisterer) erkannte wegen Vergehens gegen die Rotterordnung des Reichspräsidenten vom 28. März d. J. auf eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen und auf Einziehung des Plakats.

Politik mit dem Farbtopf.

Karlsruhe, 1. August. Vor dem Schnellrichter fanden heute nachmittag der 24 Jahre alte bisher unbestrafte ledige Schriftsetzer Berthold Hans Grimm von hier und der 19 Jahre alte vorbestrafte Kontorist Erich Albert Julius Berger von hier.

Riesflakstrahe hat er die Anschrift „KPD.“ geschrieben. Der Mitangeklagte Berger stand bei dieser Arbeit Schmiere.

Der gestohlene Tresorschlüssel.

Karlsruhe, 31. Juli. Daß nicht immer gerade die Zahlungsmitteleknappheit daran schuld zu sein braucht, wenn sich die Gehaltsauszahlung gegen den Monatslohn hin verzögert, läßt ein Fall erkennen, der sich hier zutrug.

R W N D F W N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Muhlacker 833 kHz (360 m) Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG advertisement with program schedule for Sunday, Monday, and Tuesday.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER advertisement with program schedule for Wednesday, Thursday, Friday, and Saturday.

Season-Ausverkauf bis 8. August Leipheimer & Mende advertisement with promotional text.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Aktienrechtsreform durch Notverordnung?

Von Rechtsanwalt Dr. Max Homburger-Karlsruhe.

Die Kriegs- und Nachkriegsgesetzgebung des Deutschen Reiches hatte schon zu vielen berechtigten Beanstandungen Anlaß gegeben. Die Qualität und vorbildliche Höhe der alten Gesetze wurde nicht erreicht. In Inhalt und Sprache fehlte es oft an Eindeutigkeit und Klarheit. Es wird immer der Rechtsprechung überlassen bleiben, Streitfragen grundsätzlicher Art zu entscheiden; der Gesetzgeber kann ebensowenig wie der Verfasser eines Vertrages an alle Möglichkeiten denken, welche die Zukunft einmal aufzeigt. Aber jedes gute Gesetz und jeder wertvolle Vertrag müssen weitmöglichst die im Zeitpunkt ihrer Schöpfung erkennbaren und vermutlichen Fragen zu klären versuchen.

Die schon jetzt erkennbare Mangelhaftigkeit der Notverordnungen des verhängnisvollen Sommers 1931 ist erklärlich und muß verstanden werden aus der Not, in der sie schnell erlassen worden sind; auch die Durchführungsverordnungen lassen noch genug Zweifel übrig und veranlassen eine bedauerliche Rechtsunsicherheit, die sich später zeigen und auswirken muß.

Schon anlässlich der Notverordnung, welche der Reihe des Kanzlers nach Chequers vorausging, war eine schnelle Inangriffnahme der Aktienrechtsreform in Aussicht gestellt worden. Aber man hat damals diese Ankündigung nicht dahin verstanden, daß auch dieses weittragende, umfassende, ungemein stark in die Wirtschaft eingreifende Werk der Gesetzgebung im Weg einer Notverordnung geschaffen werden soll.

Nach neuen Nachrichten plant aber die Reichsregierung, jenen Weg zu beschreiten, um in Deutschland wieder eine Synthese zwischen dem im Aktienwesen entstandenen Rechtsgebilde und dem das Aktienrecht umfassenden Gesetz herzustellen.

Wird es nicht noch Zeit, vor diesem Vorhaben laut und nachdrücklich zu warnen?

Es ist richtig, daß die Reform des Aktienrechts bald kommen muß; es trifft zu, daß vielleicht bei der parlamentarischen Behandlung parteipolitische Erwägungen zu sehr in den Vordergrund treten und die Beschleunigung verzögern; es ist möglich, daß das Ausland vor der Inbetriebnahme neuer Kapitalien in Aktienform die Behebung schwerer Mängel verlangt, die sich seit der Inflation entwickelt haben, im Notfall erkennbar wurden und in der Nordwall-Katastrophe verhängnisvolle Ursache waren.

Das Reichsjustizministerium hat seit 1924 wertvolles Material gesammelt, das im Entwurf des Sommers 1930 seinen Niederschlag fand, seither durch die vielfältige Kritik und die wissenschaftliche Zusammenfassung des ganzen Auslandsrechts starken Zuwachs bekam.

Man hat aus den viel erörterten Vorkommnissen in einzelnen Aktiengesellschaften und aus dem Drängen der mit der Materie vorwiegend befaßten Kreise erkannt, daß einzelne Probleme jetzt einer Lösung zugeführt werden müssen. Je mehr die Konzerne und anderen Verfassungen zuneigen, desto stärker ist erkennbar, daß die Bestimmungen des geltenden Gesetzes und die Methoden der Praxis völlig verfallen, soweit es sich um den Schutz der Aktionärs- und Gläubigerinteressen handelt. Man kann ebensowenig von Publizität sprechen, wie davon, daß der Aufsichtsrat eine ausreichende Überwachung leistet. Hier abzuhelfen ist genau so wichtig, wie dem Mißbrauch durch Mehrheitsminderheiten und Kapitalvermehrung zu steuern. Aber all diese Dringlichkeit und die große Menge der im Reichsjustizministerium angeammelten und bearbeiteten Erfahrungen und Kenntnisse rechtfertigt es nicht, die Reform des Aktienrechts im Weg der Notverordnung durchzuführen. Eine Teilreform ist und bleibt Stückerwerk, die sich bestimmt nicht dem System des verbleibenden Gesetzes anpaßt. Eine Totalreform aber ist rechtspolitisch so bedeutsam, wie 1900 die Schaffung des bürgerlichen Gesetzbuchs; sie ist wirtschaftspolitisch noch schwieriger und umfassender. Eine Notverordnung über Bankfeiertage, über Dividendenverteilung, über ein partielles Moratorium ist nicht für lange Zeit gedacht. Sie soll aber eine — hoffentlich — nur kurze Notzeit hinweg helfen. So ist es aber nicht bei der Reform des Aktienrechts. Hier muß eine gezielte, gründliche Arbeit geleistet werden, die für Jahrzehnte in das Leben unserer größten und bedeutendsten Unternehmungen eingreift. Hier können nicht Maßnahmen angeordnet und durchgeführt werden, die in absehbarer Zeit rückgängig gemacht werden. Hier verdient es das Votum der Rechtsfindung, daß erst nach und nach mit Durchführungsbestimmungen und Erlassen und Verwaltungsanordnungen Klarheit geschaffen wird. Bei den bisherigen Notverordnungen mag das Individuum sich eingemischt und eingeschrankt fühlen; die Not hat zu diesen Vorschriften gezwungen und jeder politisch Einsichtige muß die Notwendigkeit anerkennen.

Der seit 1924 bestehende Kampf um die Reform des Aktienrechts hat gezeigt, daß sich rechts — und wirtschaftspolitisch Weltanschauungen gegenüberliegen, daß fast unüberbrückbare Gegensätze vorhanden sind. Und alle diese divergenten Überzeugungen sind so fest fundiert und gut begründet, daß es Angehöriger schwer sein wird, sich zu Gunsten der einen Auffassung zu bekennen; es sei an den Kampf um Mehrheitsminderheiten, Vorkaufsrechte, Pflichttreue, gesteigerte Publizität, stimmlose Aktien erinnert.

Natürlich muß eine Entscheidung im heißen Kampf der Geister fallen. Aber diese weittragende Entscheidung darf keine Resignationsentscheidung werden, mögen die dort herrschenden Orientierungen und Reiferen auch noch so tüchtige und sachkundige Beamten sein. Wertvolles und Dauerndes muß auf diesem Gebiet geschaffen werden. Das ist nur dann möglich, wenn die Regierung ihren Entwurf dem Parlament vorlegt, und wenn dort nach sachlichster Prüfung in Kommissionsberatung und im Plenum die maßgebende Abstimmung erfolgt. Auch wenn man alle Schwächen anerkennt, die dem nach jungen parlamentarischen System in Deutschland anhaften, darf man doch hoffen und zuversichtlich erwarten, daß auf diesem Gebiet wir unseren Beruf zur Rechtsfindung beweisen. Es wird natürlich schwere Kämpfe rein politischer Art geben, z. B. bei der Frage der Betriebsräte im Aufsichtsrat und bei dem Problem, ob Deutschland endgültig auch im Gesetz auf die Aktiendemokratie verzichtet, mit der die Praxis seit 1918 so gründlich aufgeräumt hat. Aber das sind keine so unlöslichen Gegensätze, wie sie hervortreten, wenn das hochpolitische Gebiet der Reform des Aktienrechts zur Diskussion steht.

Seit 1924 haben sich zwei Tausenttage mit dem Problem der Aktienrechtsreform befaßt, sind Dutzende von Büchern darüber erschienen, haben Hunderte von Artikeln in Fach- und Tagesblättern dazu Stellung genommen, sind 1000 Fragen der Regierung veröffentlicht und beantwortet worden, haben umfangreiche Enquêtes stattgefunden. Trotz der Dringlichkeit, die im Sommer 1929 der Fall Japad der ganzen Welt entgegenführte, ist die Regierung mit Recht bei dem „Eile mit Weile“ geblieben. So dringlich ist die Frage durch die Katastrophe des Sommers 1931 mit allen ihren furcht-

baren Begleiterscheinungen auch nicht geworden, daß jetzt im Galopp dieses Problem, (denn darum handelt es sich), durch eine Notverordnung gelöst werden muß. Das kann keine Lösung geben, wie sie notwendig ist. Eine weitere Gefahr birgt die überhäufte Behandlung der Aktienrechtsreform unter dem Gesichtspunkt, daß mit Rücksicht auf den starken wirtschaftlichen Druck des Auslandes Konzessionen auf dem Gebiet der Finanzierung gemacht werden, welche sich mit dem deutschen Aktiensystem durchaus nicht vertragen. Gerade dieser Fragenkreis gehörte und gehört zu den unmitteilbaren. Hier ist es besonders notwendig, daß nicht aus einer Panikmache heraus Beschlüsse gefaßt werden, die sich später als unheilvoll erweisen.

Im Aktienwesen ist die vom geltenden Aktiengesetz ausdrücklich gewollte Demokratie geschwunden. Man nennt das jetzt herrschende System zurecht Fideikommisswirtschaft und Oligarchie. Ob wir wieder zu anderen Zuständen kommen, ob es überhaupt wünschenswert ist, wenn jeder Aktionär genau so viele Rechte hat, als seine Kapitaleinlage ihm gewährt, das ist eine Frage für sich.

Aber die Vorkerkheit Einzelner oder Weniger in den Aktiengesellschaften soll kein Vorbild dafür werden, daß auch auf dem Gebiet der Gesetzgebung für das Aktienwesen eine Diktatur einreißt.

Eine allgemeine Devisenregelung.

50 RM. Auszahlung bei Sparkassen.

Berlin, 1. Aug. (Funknachr.). Amlich wird mitgeteilt: In den Stillhalteverhandlungen über kurzfristige Auslandsverpflichtungen, die zur Zeit zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuldnern (Schweiz) in der belannte Wunsch zu Tage getreten, daß keinesfalls die außerhalb der Verhandlungsgruppe stehenden ausländischen Gläubiger besser gestellt sein dürften, als die Gruppen, die grundsätzlich bereit sind, sich freiwillig Beschränkungen zu unterwerfen. Diese Erwägungen und die Notwendigkeit, eine sparsame Devisenwirtschaft in Deutschland durchzuführen, haben angefaßt der bevorstehenden Eröffnung der Banken dazu geführt, daß das Reich eine allgemeine Devisenregelung getroffen hat. Innerhalb der Verordnung sind nicht nur die selbständigen Stillhalteabkommen gestrichelt, sondern es ist selbstverständlich die Bezahlung der Schulden und Tilgungsquoten zum Fälligkeitstage keinen Beschränkungen unterworfen.

Der Sparkassenverkehr für die kommende Woche wird in der Weise geregelt, daß ein Auszahlungsbetrag von je 50 RM. unter den Bedingungen der bisherigen Verordnungen zur Auszahlung freigegeben wird. Im Laufe der kommenden Woche werden die Vorbereitungen getroffen, um für die Sparkassen eine weitergehende Auslösung des Zahlungsverkehrs herbeizuführen.

Dresdner Bank.

300 Millionen RM. vom Reich zum Bezug von Vorzugsaktien zur Verfügung gestellt.

Berlin, 1. Aug. (Funknachr.). Amlich wird mitgeteilt: Um jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Dresdner Bank in der Lage ist, auch nach Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs für Ausländern zu erfüllen und ihren Gläubigern die höchste bankmäßige Sicherheit zu bieten, beteiligt sich die Reichsregierung an der Dresdner Bank mit einem voll eingesetzten Kapital von 300 Millionen RM. Das Reich übernimmt zu diesem Zweck 300 Millionen RM. Vorzugsaktien, die mit einer kumulativen Vorzugsdividende von 7 p. S. ausgestattet sind. Da die Zustimmung des Aufsichtsrates zur der Bildung der Vorzugsaktien heute erfolgt ist und die Reichsregierung für die Durchführung der Beschlüsse durch die Generalversammlung gesichert ist, stellt das Reich die für den Bezug der Vorzugsaktien erforderlichen Mittel der Dresdner Bank schon jetzt zur Verfügung.

Die Vorstandsmitglieder der Dresdner Bank haben im Hinblick darauf, daß der weitaus größte Aktienbestand sich beim Reich befindet, durch den neuen Großaktionär die Bereitwilligkeit erklärt, ihre Membran zur Verfügung zu stellen. Das Reich hat sich eine Entschädigung dazun vorbehalten.

Von der Dresdner Bank wird über die amliche Mitteilung der Reichsregierung hinaus noch mitgeteilt: Bei der Bildung des Reichsanteils an der Dresdner Bank geht das Reich davon aus, daß es nicht dauernd im Besitz der Aktien bleibt. Es besteht vielmehr die Möglickeit, von diesen Aktien Teilbeträge interessierten Kreisen zu überlassen.

Im Zusammenhang mit der Reichsbeschlüsse für die Dresdner Bank hören wir eräudend noch folgendes: An eine Schababwicklungsmittel zur Beschaffung der Mittel für diese Transaktion ist, wie gesagt, nicht gedacht, da im Ausschuß weder bei den Banken noch beim Publikum Neugierde bestehen dürfte, Schababwicklungen zu erproben. Die 300 Millionen, die das Reich der Dresdner Bank zur Verfügung gestellt hat, werden teils in bar und teils in Schababwicklungen übergeben. Aus den Bilanzveränderungen der letzten Zeit haben sich die Mittel weiter über 80 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, die teils für die Anbahnung der Transaktion, teils für die obige Transaktion Verwendung finden. Die an die Dresdner Bank übergebenen Schababwicklungen sollen eine Erhöhung des Reichsfortschrittes der Dresdner Bank bei der Reichsbank darstellen. Es wurde daran gedacht, daß sich die Dresdner Bank durch Übernahme der Schababwicklungen an die Aktienschein- und Aktienbank, die sie mit ihrem Giro verkehrt und diskontierbares Wechselmaterial schafft, die notwendigen Kredite beschaffen kann.

Newyorker Börse.

Newyork, 1. Aug. (Eisenberichts.). Die Wochenabschlussberichte verkehrte in unregelmäßiger Haltung und die Geschäftstätigkeit wickelte sich in abnehmend sich schließenden Formen ab. Die Eröffnung hat sehr ein bestimmtes Bild und es schien nicht so, als ob die glücklichere Gestaltung der Lage in Europa die Tendenz beeinflussen würde, da die Inflationsberichte der weiteren Entwidlung der amerikanischen Wirtschaftslage ein hemmendes Element darstellte. Es ergaben sich im Verlauf des Tages einige von 1-2 Dollar. Dann verminderte sich eine Erholung durch die Bedenken der Wochenabschlussberichte an die Aktien- und Anleihebörsen, die die Geschäftstätigkeit eintrat, waren die Kurse um 1-2 Dollar an. Der Schluss der Börse konnte als stetig bezeichnet werden.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Aug. (Funknachr.). Amliche Produktennotierungen (für Getreide und Mehl) im 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: März, 199-199 (neue Ernte); Roggen: März, 145 bis 146 (neue Ernte); Gerste: Winterernte neue 137-147; Hafer: März, 147-153; rüdis; Weizenmehl 27-35,50; Hafermehl 21,75-25; Haferkleie 11,25-11,50; Haferflocke 10,50 bis 10,75; Hafer; Gersten, Winterernte 26-31; Sommerernte 19-21; Weizenflocke 13,20-13,50; Trodenmittel 7,40-7,60; Solaxtraktionsmehl 11,80-12,50 RM.

Nürnberg Hopfenmarkt.

Nürnberg, 1. August (Eisenberichts.). In der heute schließenden Berichtswache bewegte sich die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Hopfenmarkt in der enghen Grenzen. Ausfahrten wurden insgesamt 50 Follen. Das Interesse der inländischen Kundenschaft ist fast bedeutungslos, da die neue Ernte ziemlich nahe gerückt ist. Dagegen wurden auch in dieser Woche wieder wiederholt größere und kleinere Follen für ausländische Bedienung übernommen, so daß der Gesamtumsatz um etwa 150 Follen erreichte. Die Preise brachen von Tag zu Tag ab. Im einzelnen notieren nach amtlicher Mitteilung:

Gebrühschoppen	15-18	Mittel	ca. 12	Geringe	ca. 10
Kallertener und Spalter	18-20	15-17	ca. 10		
Fettmager	25	20-25	ca. 10		
Bürttemberger u. Badische			ca. 15		

Wochenabschlussnotierung rubig — gedrückt. Der Schluss der Woche verlief in der Hinsicht, dass die allgemeine Lage sich im Allgemeinen als gut zu bezeichnen und erweist einen gelinderen Eindruck, wenn auch das Wachstum durch den Einfluss einer schmelzenden unangenehmen Witterung etwas beeinträchtigt wurde. Am Witterungsbericht merkt man bereits, dass der Freitag voraussichtlich geringer sein wird, als im vorigen Jahre. Am Samstag war es sehr ruhiger Geschäftslage und nur kleinen Umsätzen notierungen von 120-200 Franken. — Im Schluss wurden in der letzten Woche für einige kleine Abgänge noch Preise von 250 bis 300 Franken bezahlt. — Am Freitaglichen Markt haben die Geschäftslage sehr nachgelassen und es gibt die Marktfrage keinen Anlass zu besonderen Erörterungen.

Geld- und Devisenmarkt.

Berliner Devisennotierungen vom 1. August 1931.

31. Juli		1. August		31. Juli		1. August	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
1,245	1,247	1,241	1,245	22,07	22,11	22,06	22,10
4,191	4,199	4,191	4,199	7,458	7,472	7,458	7,472
2,080	2,084	2,080	2,084	112,53	112,75	112,53	112,75
20,93	21,02	20,97	21,01	18,60	18,64	18,60	18,64
20,455	20,495	20,45	20,49	112,55	112,77	112,54	112,76
4,209	4,217	4,209	4,217	16,50	16,54	16,50	16,54
0,299	0,301	0,299	0,301	12,48	12,50	12,48	12,50
2,018	2,022	2,018	2,022	92,21	92,30	92,21	92,30
169,68	170,02	169,73	170,07	81,17	81,33	81,17	81,33
5,45	5,46	5,45	5,46	82,02	82,18	82,01	82,17
58,76	58,85	58,74	58,86	3,052	3,058	3,052	3,058
2,505	2,512	2,505	2,512	38,06	38,14	37,86	37,91
73,43	73,57	73,43	73,57	112,59	112,81	112,59	112,81
81,07	81,23	81,12	81,28	112,04	112,26	112,04	112,26
10,585	10,635	10,59	10,64	59,14	59,26	59,14	59,26

Zürcher Devisennotierungen vom 1. August 1931.

31. 7.		1. 8.		31. 7.		1. 8.	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
20,10%	20,10%	20,10%	20,10%	137,17%	137,25%	137,17%	137,25%
25,90%	25,91%	25,90%	25,91%	137,12%	137,15%	137,12%	137,15%
512,00%	512,00%	512,00%	512,00%	137,15%	137,15%	137,15%	137,15%
71,57%	71,60%	71,57%	71,60%	3,71%	3,72%	3,71%	3,72%
26,81%	26,83%	26,81%	26,83%	15,19	15,19	15,19	15,19
46,30	46,20	46,30	46,20	57,55	57,75	57,55	57,75
206,55	206,70	206,55	206,70	90,02%	90,02%	90,02%	90,02%
—	72,07%	—	72,07%	—	—	—	—

Zähl. Geld 2 Proiz., Monatsgeld 1/2 Proiz., 3 Monatsgeld 1 1/2 Proiz.

Obst- und Gemüsemärkte.

Obstmarkt Weinheim, 31. Juli: Anfuhr Obst auf Nachfrage reif: Birnen 1. 8-18, 2. 5-7, Äpfel 1. 8-16, 2. 4-8, Nadelobst 2-4, Zwetschen 18-20, Pfirsiche 18-17, Kirschen 15-20, Johannisbeeren rote 15, Blaubeeren 18-24, Stachelbeeren 18-20, 1. 20-30, 2. 20-30, Stangenbohnen 6-8 Pfd. Gemüsemarkt Weinheim, 31. Juli: Anfuhr Gemüse auf Nachfrage reif: Karotten 1. 13-19, 2. 10-14, 3. 8-12, 4. 6-8, 5. 4-6, 6. 3-4, 7. 2-3, 8. 1-2, 9. 1-2, 10. 1-2, 11. 1-2, 12. 1-2, 13. 1-2, 14. 1-2, 15. 1-2, 16. 1-2, 17. 1-2, 18. 1-2, 19. 1-2, 20. 1-2, 21. 1-2, 22. 1-2, 23. 1-2, 24. 1-2, 25. 1-2, 26. 1-2, 27. 1-2, 28. 1-2, 29. 1-2, 30. 1-2, 31. 1-2, 32. 1-2, 33. 1-2, 34. 1-2, 35. 1-2, 36. 1-2, 37. 1-2, 38. 1-2, 39. 1-2, 40. 1-2, 41. 1-2, 42. 1-2, 43. 1-2, 44. 1-2, 45. 1-2, 46. 1-2, 47. 1-2, 48. 1-2, 49. 1-2, 50. 1-2, 51. 1-2, 52. 1-2, 53. 1-2, 54. 1-2, 55. 1-2, 56. 1-2, 57. 1-2, 58. 1-2, 59. 1-2, 60. 1-2, 61. 1-2, 62. 1-2, 63. 1-2, 64. 1-2, 65. 1-2, 66. 1-2, 67. 1-2, 68. 1-2, 69. 1-2, 70. 1-2, 71. 1-2, 72. 1-2, 73. 1-2, 74. 1-2, 75. 1-2, 76. 1-2, 77. 1-2, 78. 1-2, 79. 1-2, 80. 1-2, 81. 1-2, 82. 1-2, 83. 1-2, 84. 1-2, 85. 1-2, 86. 1-2, 87. 1-2, 88. 1-2, 89. 1-2, 90. 1-2, 91. 1-2, 92. 1-2, 93. 1-2, 94. 1-2, 95. 1-2, 96. 1-2, 97. 1-2, 98. 1-2, 99. 1-2, 100. 1-2, 101. 1-2, 102. 1-2, 103. 1-2, 104. 1-2, 105. 1-2, 106. 1-2, 107. 1-2, 108. 1-2, 109. 1-2, 110. 1-2, 111. 1-2, 112. 1-2, 113. 1-2, 114. 1-2, 115. 1-2, 116. 1-2, 117. 1-2, 118. 1-2, 119. 1-2, 120. 1-2, 121. 1-2, 122. 1-2, 123. 1-2, 124. 1-2, 125. 1-2, 126. 1-2, 127. 1-2, 128. 1-2, 129. 1-2, 130. 1-2, 131. 1-2, 132. 1-2, 133. 1-2, 134. 1-2, 135. 1-2, 136. 1-2, 137. 1-2, 138. 1-2, 139. 1-2, 140. 1-2, 141. 1-2, 142. 1-2, 143. 1-2, 144. 1-2, 145. 1-2, 146. 1-2, 147. 1-2, 148. 1-2, 149. 1-2, 150. 1-2, 151. 1-2, 152. 1-2, 153. 1-2, 154. 1-2, 155. 1-2, 156. 1-2, 157. 1-2, 158. 1-2, 159. 1-2, 160. 1-2, 161. 1-2, 162. 1-2, 163. 1-2, 164. 1-2, 165. 1-2, 166. 1-2, 167. 1-2, 168. 1-2, 169. 1-2, 170. 1-2, 171. 1-2, 172. 1-2, 173. 1-2, 174. 1-2, 175. 1-2, 176. 1-2, 177. 1-2, 178. 1-2, 179. 1-2, 180. 1-2, 181. 1-2, 182. 1-2, 183. 1-2, 184. 1-2, 185. 1-2, 186. 1-2, 187. 1-2, 188. 1-2, 189. 1-2, 190. 1-2, 191. 1-2, 192. 1-2, 193. 1-2, 194. 1-2, 195. 1-2, 196. 1-2, 197. 1-2, 198. 1-2, 199. 1-2, 200. 1-2, 201. 1-2, 202. 1-2, 203. 1-2, 204. 1-2, 205. 1-2, 206. 1-2, 207. 1-2, 208. 1-2, 209. 1-2, 210. 1-2, 211. 1-2, 212. 1-2, 213. 1-2, 214. 1-2, 215. 1-2, 216. 1-2, 217. 1-2, 218. 1-2, 219. 1-2, 220. 1-2, 221. 1-2, 222. 1-2, 223. 1-2, 224. 1-2, 225. 1-2, 226. 1-2, 227. 1-2, 228. 1-2, 229. 1-2, 230. 1-2, 231. 1-2, 232. 1-2, 233. 1-2, 234. 1-2, 235. 1-2, 236. 1-2, 237. 1-2, 238. 1-2, 239. 1-2, 240. 1-2, 241. 1-2, 242. 1-2, 243. 1-2, 244. 1-2, 245. 1-2, 246. 1-2, 247. 1-2, 248. 1-2, 249. 1-2, 250. 1-2, 251. 1-2, 252. 1-2, 253. 1-2, 254. 1-2, 255. 1-2, 256. 1-2, 257. 1-2, 258. 1-2, 259. 1-2, 260. 1-2, 261. 1-2, 262. 1-2, 263. 1-2, 264. 1-2, 265. 1-2, 266. 1-2, 267. 1-2, 268. 1-2, 269. 1-2, 270. 1-2, 271. 1-2, 272. 1-2, 273. 1-2, 274. 1-2, 275. 1-2, 276. 1-2, 277. 1-2, 278. 1-2, 279. 1-2, 280. 1-2, 281. 1-2, 282. 1-2, 283. 1-2, 284. 1-2, 285. 1-2, 286. 1-2, 287. 1-2, 288. 1-2, 289. 1-2, 290. 1-2, 291. 1-2, 292. 1-2, 293. 1-2, 294. 1-2, 295. 1-2, 296. 1-2, 297. 1-2, 298. 1-2, 299. 1-2, 300. 1-2, 301. 1-2, 302. 1-2, 303. 1-2, 304. 1-2, 305. 1-2, 306. 1-2, 307. 1-2, 308. 1-2, 309. 1-2, 310. 1-2, 311. 1-2, 312. 1-2, 313. 1-2, 314. 1-2, 315. 1-2, 316. 1-2, 317. 1-2, 318. 1-2, 319. 1-2, 320. 1-2, 321. 1-2, 322. 1-2, 323. 1-2, 324. 1-2, 325. 1-2, 326. 1-2, 327. 1-2, 328. 1-2, 329. 1-2, 330. 1-2, 331. 1-2, 332. 1-2, 333. 1-2, 334. 1-2, 335. 1-2, 336. 1-2, 337. 1-2, 338. 1-2, 339. 1-2, 340. 1-2, 341. 1-2, 342. 1-2, 343. 1-2, 344. 1-2, 345. 1-2, 346. 1-2, 347. 1-2, 348. 1-2, 349. 1-2, 350. 1-2, 351. 1-2, 352. 1-2, 353. 1-2, 354. 1-2, 355. 1-2, 356. 1-2, 357. 1-2, 358. 1-2, 359. 1-2, 360. 1-2, 361. 1-2, 362. 1-2, 363. 1-2, 364. 1-2, 365. 1-2, 366. 1-2, 367. 1-2, 368. 1-2, 369. 1-2, 370. 1-2, 371. 1-2, 372. 1-2, 373. 1-2, 374. 1-2, 375. 1-2, 376. 1-2, 377. 1-2, 378. 1-2, 379. 1-2, 380. 1-2, 381. 1-2, 382. 1-2, 383. 1-2, 384. 1-2, 385. 1-2, 386. 1-2, 387. 1-2, 388. 1-2, 389. 1-2, 390. 1-2, 391. 1-2, 392. 1-2, 393. 1-2, 394. 1-2, 395. 1-2, 396. 1-2, 397. 1-2, 398. 1-2, 399. 1-2, 400. 1-2, 401. 1-2, 402. 1-2, 403. 1-2, 404. 1-2, 405. 1-2, 406. 1-2, 407. 1-2, 408. 1-2, 409. 1-2, 410. 1-2, 411. 1-2, 412. 1-2, 413. 1-2, 414. 1-2, 415. 1-2, 416. 1-2, 417. 1-2, 418. 1-2, 419. 1-2, 420. 1-2, 421. 1-2, 422. 1-2, 423. 1-2, 424. 1-2, 425. 1-2, 426. 1-2, 427. 1-2, 428. 1-2, 429. 1-2,

DAS FIRMENZEICHEN EIN SYMBOL DER LEISTUNG!

Das führende Spezialhaus
in Auto- und Motorrad-
bereifung ist die
„NEUVULKA“
Ettlingerstr. 11, Eingang
Werderstr. — Tel. 789.
Neugummierung abgel. Rei-
fen 70 % billiger als Neu-
anschaffung. (Nach aus-
wärts franko.) Reparatu-
ren gut und billig. (1851)

Die moderne Kleiderpflege
jetzt:
Karlstrasse 6
VALDORF & CO.
Das vornehme Maßgeschäft

KOHLEN
KOKS
BRIKETS
HOLZ
WINSCHERMANN o. m.
D. H.
Gegründet 1848, Telefon 815, 816, 817

Karlsruher Defektiv-Büro
Ernst Geuggelin
Inhab.: Hugo Geuggelin
gegründet 1907
Karlsruhe i. B.
Schloßplatz 8, Telefon 1252
Postcheckkonto 3541

Bau-
und Möbelschreinerei
Ladeneinrichtungen u.
Glasererei
Fernsprecher Nr. 2073

Spar-Monat
bel
RIMA
Schuhstand-
setzungs-Fabrik
Karlsruhe 15
neben Moninger.
10% Rabatt
für alle
Schuh-
Reparaturen.

Fürstberg-Bräu
"1705"
"1705"
NIEDERLAGE KARLSRUHE
Fritz Schempf
Kaiser-Allee 25 Telefon 3191

Photo-Ganske
Das neuzeitliche Spezial-Haus
Photo — Kino — Projektion
Am alten Bahnhf. // An der Hauptpost
Kreuzstr. 37 // Kaiserstr. 215
Beteiligen Sie sich an unserem Photo-Wet-
bewerb. 40 Preise im Werte von RM. 800.—

Landesbank
für Haus- und Grundbesitz
o. G. m. b. H.
KARLSRUHE, Amalienstraße Nr. 91
Annahme von Spareinlagen zu zeit-
gemässen Zinssätzen

Die neuen
**Senking-
Gasherde**
konkurrenzlose
Vorzüge **10%**
— billigste Preise — bis 31. Juli
(Zahlungs erleichterung)
nur im Spezialhaus:
Bender & Co.
G. m. b. H.
Amalienstraße 25, Ecke Waldstr.
Fernsprecher 244 u. 245

DKW
FABRIKLAGER
Theodor Leeb, Karlsruhe
Sophienstraße 76 • Telefon 2654-55

Joseph Kleber
Akademiestr. 29, Tel. 2035
Kachelofen-
Baugeschäft
Vertreter der „Esch“
Original Dauerbrandöfen

Vulkanister-Anstalt
Gottfr. Frank
Kans-Sachsstr. 31
u. Westendstr. 29b
Fernsprecher Nr. 850

BER-KA
BESTECKE
verbürgen Qualität!
Zu beziehen in allen Fach-Geschäften

Eine Wohltat ist's
das muß man sagen
SPORT-MÜLLER'S
Sportanzug
zu tragen

Ganz
erstaunlich
die neuen
„Ideal“
Süddeutsche Schreibmaschinen- u.
Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
KARLSRUHE

BLB
Badische Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank) o. G. m. b. H.
Lauterbergstr. 3 Erbprinzenstr. 31
Ludwigsplatz

KUNST-GILDE
Edel-Erzeugnisse
höchster Qualität
dennoch
sehr preiswert!
Otto Jost
Raumkunst-Möbel
Friedrichsplatz Nr. 5
Auf Straße und
Hausnummer achten!

WASSERDICHT
WAGENPLANEN
JMPRAGNIERTE
HANS DIEFFENBACHER
SÄCKE KARLSRUHE HAFEN DECKEN

Süddeutsche Industrieförderung, Karlsruhe
KAISERSTR. 148 FERNRUF 7544
SÜD
INDU
Technische u. Konstruktive Beratung
Bau-Beratung und Bau-Ausführung
Organisation und Absatzförderung

KWG
Kunstglederbau
Ettlingen G. m. b. H.
KARLSRUHE
Amalienstr. 81, Telefon 401

Ein Wohltäter der
Menschheit ist
König's Aka Fluid
Erfrischungsfliid
Wirkt Wunder bei Er-
müdung u. Erschlaf-
fung. Der Förderer
Körp. u. geistig Wohl-
befindens.
Alleiniger Hersteller:
AUGUST KÜNZEL
Karlsruhe

KLISCHEES
Entwürfe, Zeichnungen, Retuschen,
Auto- u. Strichätzungen, Holzschnitte,
Galvanos, Matern, Stereos
KLISCHEE-ANSTALT
ADOLF SCHÜTZLE
TELEFON 3694 • BRAUERSTRASSE NR. 19

für Haushalt
und Gewerbe
Günstige Zahlungs-
bedingungen
SINGER
WASCHMASCHINEN
SINGER
Kaiserstraße 205

AEG
Das Zeichen für Qualität
auf elektrischen Geräten

Caspac Liedgens
Bachstraße Nr. 67, Fernsprecher Nr. 3616.
Spezialität: **Ladenkästen**
la Qualität Beste Referenzen

Es geht besser....
wenn Sie zum Rasieren die bekannten
„Hummel“-Klingen und
„Hummel“-Rastermesser
verwenden
Qualität / Mäßige Preise
Reelle Bedienung
KARL HUMMEL
SOLINGER STAHLWAREN
KARLSRUHE • WERDERSTR. 11-13

Neueröffnung!
Vulkanier-Anstalt
"Vulkania"
P. HENSELER • KARLSRUHE
Adlerstraße Nr. 7 (Schloßseite)
Neugummieren sow. sämtl. Reparaturen
werden unter Garantie der Haltbarkeit
ausgeführt. Ferner: Spez. Drahtbrüche
Schlauch-Reparaturen mit Montage
v. 70 % an. Luftdienst kostenlos.
Neuerkauf von stümtl. Marken
Fachmännische Beratung
kostenlos

Das Garantie-
zeichen für Milch
u. Milchzeugnisse
bester Qualität
Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H.
Lauterbergstr. 3
Verkauf durch den angeschlossenen
Milchhandel

Moninger Bier
Das feine Erzeugnis!

Beluchtungs-Körper,
Radio
BELEUCHUNG
KARRER
Amalienstrasse Nr. 25 a, gegenüb. d. Post
Größte Auswahl • Billigste Preise

R. RAIBLE
KARLSRUHE YB
Bismarckstr. 33, Telef. 5842
LEITERN
für Industrie, Gewerbe, Haushal-
tung u. Garten. Reparaturen

SÜMAK
Kühl- u. Eismaschinen
Vollautomatischer, sicherer Be-
trieb für jede Art und Grösse
Glänzende Gutachten
Vertretung für Nordbaden und Pfalz
Häitebedarf Fr. Knapp & Er. Zimmer
Morgenstraße 6, Karlsruhe, Telefon Nr. 7481

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
F. THIERGARTEN
KARLSRUHE IN BADEN
LIEFERT SAMTLICHE GESCHÄFTS-DRUCKSACHEN

Waren-Reparatur.
Gammayone und
Lautwerke
leber Art werden bei
bil. Berechnung unter
Garantie ausgeführt.
Träger,
Radrennerstr. 48, 22583

Arzt
31. evang., gläubige
Frau, repräsentable
Erdchein, bester Beruf,
zurückgezogen lebend,
erleicht baldige
Heirat
Erdichte Briefe mögl.
mit Bild, auch von
Eltern oder Verwand-
ten unter Nr. 8648 an
die Badische Presse.
Strengste Diskretion
ehrenw. zugesich.

Unzählige
Menschen im Herzen
den Wunsch sich zu
verbinden, dessen
süßlich aneinander
vorbei. Durch die Not
der Zeit fehlt ledi-
liches Zusammenfin-
den in Gesellschaft.
Wie sollen sich nun
die Menschen von
heute finden? Hier auf
vornehme und diskrete
Art zu dienen, ist
Aufgabe des Ehemann-
Ehefrau. Monats-
Eheverträge u. Samstags
von 10-18 Uhr.
Institut **EVERMIL**
Karlsruhe,
Klaudiusstr. 19, II.

Heirat
Geschäftsmann, kath.,
anft. Charakter, 37 J.,
Witwer m. 2 Kin-
dern, sucht zweites Mäd-
chen.
a. d. Wege anft. Fräu-
lein oder Witwe, fin-
derlich u. hausd., i. H.
zwischen 30-40 Jahr,
kennen zu lernen. Auf-
richtige Angebote mit
Bild unter 84921 an
die Badische Presse.

Dec-Bund
Wenn Sie eine gute Ehe wol-
len, senden Sie uns zundchst
nur Ihre Adr. (30 Pl. Rückp.)
Wir zeigen Ihnen dann, daß es
auch für Sie mehr u. bessere
Ehemännchen
gibt, als Sie heute wissen.
Überzeugen Sie sich, daß
hier andere Vorzüge, wie
stets die Tat steht. Niemand
kann Ihnen sozial Erfolg-
aussicht bieten! Wir sind
bekannt zuverlässig; auch für
Sie wollen wir arbeiten für
wenig Geld.
Einheiraten
in allen Gegenden hat
'Dec-Bund'
Maankheim
Heinrich-Lanz-Str. 15

Glückliche Ehen
Einheirat, beforat
diätet.
Bonafide,
Offenburg 411.
Ich suche
geb. Dame zwischen 25
bis 35 J. zweites Mäd-
chen. Ehen zu lernen.
Bin Witwer, 40 J., evang.,
guter Charakter, 5
3-4, 44 J., evang.,
Berufsaussicht. Zu-
schriften auch von Da-
men ohne Vermögen
mit Bild erbeten unt.
8733 an die Badische
Presse.

Heirat.
Suche für Dame, 21 Jahre, engl. Indu-
striellentechniker, groß, blond, mit sehr großem
Vermögen, evgl. Herr, Einheirat geboten.
Für Dame, Witwe, 40 Jahre, evgl., mit eig.
Geld u. 50 Taus. März Vermögen 600.
Beamtin, für einige Damen im Alter von
22-35 Jahren mit Vermögen v. 5-30 Taus.
Hart Verdienstlose und mittlere Beamte.
Durch vornehme diskrete Vermittlung. Eher-
ten unter 8. 9228 an die Badische Presse
Bilale Hauptpost. Anonym zwecklos.

Herzenswunsch!
Gebild. Dame, Musi-
kern, wünscht Anschluß
an charakt. Herrn
(30-40 Jahre) aus
guter Familie, zweis-
kinder, evgl. Zu-
schriften u. 8. 9229
an die Badische Presse
Bilale Hauptpost.
Heirat.
Kaufmann, 35 J., alt,
evang., mit 70 000
Vermögen sucht Fräu-
lein, Aufzichten un-
ter 8. 9228 an die
Badische Presse Bilale
Hauptpost.
Heirat
wünscht ka. gebildeter
humb. Herr (1.64 m),
mit nett. gedieg. Fräu-
lein, das neben mod.
Anschauung, Verstand-
nis f. Natur u. Kunst
besitzt. Aufzichten
(kurz) unter Nr. 690
an die Bad. Presse.

Guter Rat
ist teuer für viele, die
betragen möcht. Heute
braucht man eine so
bewährte Organisation
wie den
Lebensbund.
Vor Enttäuschungen
sicher, haben Sie bei
und volle Diskretion u.
eine Auswahl wie sonst
nie. Alle Stände, alle
Berufsstände sind
vertreten. Auch Einbe-
tritten gibt es in Höhe.
Keine Vermittlung,
sondern sachgemäße
Veratung u. rein
persönliche Einzelbe-
handlung. Geringe So-
ßen und uralte
Garantie auf Rückzah-
lung bei Nichterfolg.
Auskunft, Vorkaufsrecht
u. Bundesdruck ges.
30 Pl. Bonn, verlag,
u. ab. Aufbruch, durch
Berlin, Berlin, Mün-
chen 65, Karlsruher 10.
Bitte, mögl. genaue
Angaben!

Heiratsgesuche
Selbstheirat.
Handwerker, 30 J.,
alt, mit rubia. Gemü-
t, sehr guter Veran-
genheit, nebst sonstige
Vorzügen, möchte
gleichgeschmitten
Mädch., 20-28 J., alt,
evang.
Heirat
kennet lernen. Nur
evangel. Aufz. mit
Bild unter 82293 an
die Badische Presse.

Heirat
Mittlerer Beamter mit
Pensionsberechtigung,
Witwer, 39 J., wünscht
früherlebendes, ev-
gl. für Hausdial tüchtiges
Fräulein mit Ver-
mögen, von 30-35 J.,
zweites Heirat ken-
nen zu lernen. Ent-
scheidende Angebote u.
8768 an die Badische
Presse erbeten.

Briefwechsel
w. gebild. born. Dame
30 J. alt, w. Heirat.
Aufz. u. 322933a
an die Bad. Presse.

Neigungsehe
erlebt schuld. gesch.
Frau, 43 J., ohne K.,
mit äst. sol. Herrn in
H. Dieß. Aufz. u.
8. 9461 an Bad.
Presse Bil. Hauptpost.

verheiraten.
Geschäftsmann, 60 J.,
wünscht sich wieder zu
verheiraten.
Ew. Vermögen evgl.
Offerten unter 6745
an die Bad. Presse.

Handwerker, 24 J.,
hier gegen fremd. u.
f. Zeit, möchte mit
net. Fräul. bekannt
zu werden, am spät.
Heirat
Offerten unter 8720
an die Bad. Presse.

**Landwirts-
Beamtentochter**
u. Geschäftstochter mit
20-25 000 A Vermögen.
30-40 J., wünscht
gute Heirat. Aufz. u.
Heirat, Käber. „Der
Fischer“ in Heidelberg
bera 5. (18000)

Handwerker, 24 J.,
hier gegen fremd. u.
f. Zeit, möchte mit
net. Fräul. bekannt
zu werden, am spät.
Heirat
Offerten unter 8720
an die Bad. Presse.

Handwerker, 24 J.,
hier gegen fremd. u.
f. Zeit, möchte mit
net. Fräul. bekannt
zu werden, am spät.
Heirat
Offerten unter 8720
an die Bad. Presse.

Badische Chronik

Sonntag, den 2. August 1931.

der Badischen Presse

47. Jahrgang. Nr. 355.

Chronik der Woche.

Die Unterredung, die die „Badische Presse“ kürzlich mit dem badischen Finanzminister über die brennenden finanziellen Fragen unseres Landes hatte, fand in der gesamten Landespresse ein starkes Echo, da sie zur Debatte über das Notgesetz vom 2. Juli einige wichtige neue Gesichtspunkte brachte.

Die Öffentlichkeit hatte zunächst ein starkes Interesse daran, daß das Dunkel, das um die Urheberschaft des untrüben Gesetzes schwebte, gelichtet würde. Staatspräsident Wittenmann hatte in einer vielbeachteten Rede, die er am 24. Juli vor dem Karlsruher Windhorstbund hielt, bemerkt, daß noch niemand an ein Notgesetz gedacht hätte, als der Badische Landtag noch zusammen war. Der damalige Finanzminister Dr. Schmitt habe sich nicht mit dem Gedanken an ein Notgesetz getragen; er hätte geglaubt, es ginge noch mit anderen, allerdings auch tief einschneidenden Maßnahmen. Dr. Mattes habe zum ersten Mal unter dem Eindruck neuer und rapider Einnahmeausfälle, den Gedanken eines Notgesetzes geäußert.

Von mancher Seite war diese Feststellung als eine Abbiegung der unpopulären Vaterpflicht von ehemaligen Finanzministern des Zentrums auf dessen Nachfolger Dr. Mattes verstanden worden. Vesterer hat nun in der genannten Unterredung zum Ausdruck gebracht, daß man im Finanzministerium schon bevor er es übernahm, den Vorkarben zur Gesundung der badischen Finanzen den Gedanken eines Notgesetzes zu Grunde gelegt hatte. „Wir können uns nicht nur befähigen, daß die Darstellung des Herrn Mattes den Tatsachen entspricht“, schreibt hierzu die „Mannheimer Volksstimme“, die im übrigen der Ansicht ist, daß die Regierung mit dem Kampf um die Urheberschaft alles andere als Vorbereden geerntet hat. Wichtig ist, daß auch die Ausführungen, die Dr. Schmitt vor einiger Zeit zu seiner Rechtfertigung veröffentlicht hat (sie begannen mit dem vielgeliebten Satz: „Die rasende See will ihr Opfer haben“). Dr. Mattes redet gegeben: Referentenentwürfe lagen bereits vor. Die wichtigsten Vorarbeiten waren schon geleistet. Und das muß sich ja auch der gesunde Menschenverstand sagen, da das Notgesetz, dieses mißliebige Kind, schon wenige Tage nach der Amtsübernahme das Licht der Welt erblickte. In nur neun Tagen ist ein so ausgeklügeltes und kompliziertes Gesetz, das mit allen juristischen Wasser gewaschen sein will, nicht zu schaffen.

Biel bedeutamer aber als diese wenig erhebende Diskussion ist die Tatsache, daß Dr. Mattes im Gespräch mit uns gewisse Milderungen des Notgesetzes, insbesondere für außerplanmäßige Beamte, in Aussicht stellte. Aber — die Prüfung solcher Milderungsmöglichkeiten erfolgt naturgemäß „unter Berücksichtigung der finanziellen Lage des Landes“ und diese ist, wie in dieser Aussprache schonungslos bemerkt wurde, hoffnungslos denn je. Auch das Notgesetz ist kein „Gesamtschmerz“, wenn uns das Reich mit seinen Steuerüberweisungen so kläglich im Stiche läßt. Wie das bereits angekündigte neue Defizit gedeckt werden soll, ist ein wenig vernünftiges Preisrätsel. Man wird erwarten dürfen, daß die Proteste, die es jetzt schon gehagelt hat, die Regierung nicht zu weiteren Abwägungen ermutigen. Auch nicht auf die Schultern der Kommunen, die gerade jetzt durch das verfassungsrechtliche Vorgehen gegen den Staat den Beweis dafür liefern, daß ihr Protest bitterer ist gemeint ist.

In der Flut der nun fast schon Legion gewordenen Notverordnungen ist es kaum ausgefallen, daß wir am letzten Mittwoch ein neues badisches Notgesetz erhalten haben: Das badische Notgesetz Nr. 2. Nun können wir schon auf zwei zählen und da es bis zum Wiederzusammentritt des Landtags noch fünf Wochen sind — eine lange Periode in einer Zeit, die von einem Tag auf den anderen die schwerwiegendsten und einschneidendsten Uebertragungen beherrscht — kann unter Umständen das Trio noch voll werden. Der Vorgang lehrt, daß die archiparlamentarische Regierungsweise des Reiches Schule macht. Der § 56 der badischen Verfassung beginnt sich als ein echtes und rechtes Zwillingenbrüderchen des Art. 48 der Reichsverfassung zu entpuppen. Das ist das Interessante an dem neuen Notgesetz, das im übrigen keine Notwendigkeit zu Protest und Widerstand in sich schließt. Es ist da nur ausgemacht, daß der Minister des Innern eine Ausfallgarantie für Lieferungsgegenstände badischer Firmen nach Sowjetrußland bis zum Höchstbetrag von 5 Mill. Mark, statt wie bisher nur 5 Mill. Mark übernehmen kann. Diese Maßnahme will die Bestrebungen der badischen Industrie mit Rücksicht auf den Geschäft zu kommen, unterstützen, indem von Landeswegen eine Art Bürgschaft übernommen wird. Denn die Russen, die im Anschluß an die Frühjahrshandlungen mit den deutschen Wirtschaftsexperten für die Zeit vom 15. April bis 31. August Lieferungsverträge im Gesamtwerte von 300 Mill. Mark in Aussicht stellen, bedingen sich bei ihren Lieferanten Wechselkredite aus, die länger als 1 Jahr, mitunter sogar länger als 2 Jahre laufen. Um diese Unsicherheitsmomente auszugleichen und die Geschäfte, die unserer Industrie das notwendigste Exportventil öffnen, möglichst zu machen, greift der Staat ein. Vor etwa 5 Wochen wurde ja schon bekannt, daß die Benzwerke in Gagganau einen russischen Auftrag über etwa 250 Lastwagen erhalten haben, der das Werk mit dem die Lebensinteressen der Murgäuler und Kastatter Bevölkerung weitgehend verbunden sind, für mehrere Monate beschäftigt. Auf welche weiteren Firmen sich die Garantie bezieht, ob z. B. auch Panzmannheim für etwaige Traktorenlieferungen darunter fällt, ist einweilen nicht bekannt.

Seiten war die Kommunalpolitik so interessant, wie heutzutage. Von der Lektüre der kleinen Gemeindepapieren, die wir Tag für Tag an dieser Stelle veröffentlichen, geht für den, der sie recht zu lesen versteht, eine eigenartige Spannung aus, da sie in eindrucksvoller Weise den heroischen und bitteren Kampf verdeutlichen, den

die badischen Gemeinden jetzt um ihr Dasein kämpfen; im kleinen Ergebnis spiegelt sich hier die ganze Not unserer Zeit, und kleine Anlässe ergeben das düstere Mosaike unserer Lage. In dem Renalort Oppenau ist man z. B. dahinter gekommen, daß verschiedene Gemeinbewohner Wannenbäder abgeben und damit dem Volksbad der Gemeinde unliebsame Konkurrenz machen, worauf der Gemeinderat beschloß, bei diesen Leuten von nun an den Wasserverbrauch durch Wassermesser festzustellen und entsprechend zu veranlassen. In Billingen hatte ein Verein beantragt, daß ihm für ein bestimmtes Vereinsfest die Getränkesteuer der Gemeinde erlassen werde. Ist dieser Antrag nicht unendlich vielsagend? Die Landgemeinden kämpfen wie die Löwen um jeden Pfennig. Mit steigender Strenge wird gegen säumige Mieter und rückständige Steuerzahler vorgegangen. In Moosbronn bei Ettlingen ist man sogar auf

den Gedanken gekommen, die Leute, die mit ihren Umlagezahlungen im Rückstande sind, in öffentlichen Arbeiten an Gemeinbewegen zu beschäftigen. Sie können ihre Schulden in Naturabgaben abgeben. Der Lehrerbeitrag, den das Notgesetz den Gemeinden aufgebürdet hat, führt jetzt schon da und dort zum Abbau übergesetzlicher Lehrstellen. Schiltach, dessen Schule auch von Auswärtigen besucht wird, will sich durch Umlage des Lehrerbeitrags auf die Gemeinden der betreffenden Schüler einigermaßen schadlos halten. Diese werden sich dann ihrerseits wieder zu weiteren Zwangsmaßnahmen veranlassen lassen. So geht die Kette, an der wir ziehen, unablässig weiter, ohne Ende.

Hochsommer ist es. Die Sonne strahlt auf die Felder der Ernte und doch scheint es, als lebten wir im dunkelsten Grau eines kalten Winters.

Die Elektrifizierung der bad. Bahnen.

Die Verhandlungen mit der Reichsbahn stoßen.

Durch einige Zeitungen ging die Nachricht, daß das Badenwerk der Deutschen Reichsbahn 100 Millionen RM. für die Elektrifizierung der badischen Bahnen zur Verfügung gestellt habe. Diese Angabe ist unrichtig. Richtig ist, daß der badische Finanzminister seit Anfang dieses Jahres erneute Verhandlungen mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und mit den zuständigen Reichsministerien eingeleitet hat mit dem Ziele, die Elektrifizierung der Strecke Stuttgart—Rehl und des Nord-Süd-Linien zu erreichen. Die Schwierigkeiten des Problems wurden in der diesjährigen Sitzung des Landesbahnrats Karlsruhe am 31. März 1931 erörtert. Leider sind die Verhandlungen in der letzten Zeit aus leicht erklärlichen Gründen nicht vorwärts gekommen. Der badische Finanzminister ist indes nach wie vor bemüht, eine Lösung der Finanzierungsfrage zu finden. Er hofft auch, daß es bei Klärung der finanziellen Lage gelingen wird, die von ihm eingeleiteten Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

50 Jahrefeier des Offenburger Gymnasiums.

H. Offenburg, 1. Aug. Am heutigen Tage fand die fünfzigjährige Feier des Offenburger Gymnasiums mit einem Festakt im Dreiflügelssaal statt. Von weit her waren die ehemaligen Schüler und auch eine große Anzahl ehemaliger Lehrer nach Offenburg gekommen, um das Jubeljahr ihres Gymnasiums mitzufeiern. Nach einem einleitenden Chor der Schüler des Gymnasiums ergriff Direktor Dr. Reich das Wort zu einer Festrede. Er begrüßte zunächst die Vertreter der Behörden und als Vertreter des Kultusministeriums Oberrealschuldirektor Dr. Kieder in Offenburg. Für die Vorträge, die geleistet wurde, sagte er allen Beteiligten besonderen Dank, insbesondere dem Leiter des Offenburger Verkehrsvereins, Direktor Walter Heinrich. In seiner Rede gab Direktor Dr. Reich einen geschichtlichen Rückblick. 1881 sei das neue deutsche Reich ohne geistige Kultur gewesen. Die Gelehrten der Altertumswissenschaft an den badischen Hochschulen konnten dieser Wissenschaft keinen neuen geistigen Impuls geben. Darum war der Unterricht auch in Offenburg mehr grammatikalischer Natur. Der Unterricht erzielte eine mechanische Sicherheit, aber der grammatikalische Ballast wurde nicht als Mittel zur Erkenntnis der Schönheit und des Wertes der Antike benutzt, er galt als Selbstzweck. Die Schriftstellerlektüre war ein Vorwand zu grammatikalischen Übungen. Es sei ein Glück für Offenburg gewesen, daß im Jahre 1885 Theodor Weiland als Direktor berufen wurde und über zwei Jahrzehnte hier gewirkt habe. Dieser Mann habe es verstanden, den Geist der Antike den Schülern näherzubringen. Er habe einen treuen Mitarbeiter in dem jetzt noch im Ruhestand lebenden Professor Heinrich Hoffmann, der im gleichen Geist wie Weiland arbeitete

und es ebenfalls verstand, den hohen Wert des klassischen Bildungsgutes seinen Schülern zu vermitteln. Direktor Reich ging dann auf die Entwicklung der Altertumswissenschaft näher ein und kennzeichnete, wie sie mehr und mehr zu einer Geisteswissenschaft wurde und dazu führte, daß das humanistische Bildungsideal die Förderung der Persönlichkeit durch die Antike erstrebte. Das ist auch der Zweck des heutigen Gymnasiums. In diesem Geiste hat es in den letzten Jahrzehnten gearbeitet und so wird es auch weiterarbeiten.

Direktor Dr. Kieder sprach die Glückwünsche des Kultusministeriums und der höheren Schulen von Offenburg aus. Für die Stadtverwaltung sprach Stadtrat Professor Dr. Kunen.

Am heutigen Abend fand in dem Dreiflügelssaal ein ausgedehnter Festkommers statt. Der Mittelpunkt dieses Kommerzes war ein von Professor Heinrich Hoffmann geleitetes Festspiel. Dieses stellte in der Szene das alte Gymnasium im Kapuzinerkloster dem gegenwärtigen Gebäude gegenüber. Eine ganze Reihe bekannter Lehrergestalten wurde auf der Bühne verortet. Die Darsteller verstanden es vortrefflich, die Typen dieser ungeliebten Professoren, von denen einige noch leben, auf die Bretter zu stellen und in allen ihren Eigenheiten prächtig zu gestalten. Im ganzen nahm diese Wiedersehensfeier würdigen Schülern und Lehrern einen ungetriebenen und stimmungsvollen Verlauf.

Kommunistische Wählerarbeit.

Befehle des Freiburger Ministers und des Erzbischoflichen Palais.

Freiburg i. Br., 1. Aug. Am Freitag morgen war am Münstereingang mit roter Farbe der Sowjetstern und in metergroßen Buchstaben darunter „Heil Moskau“ gezeichnet. Vor dem Palais des Erzbischofs war ebenfalls in metergroßen Buchstaben geschrieben: „Nieder mit den Pfaffen“. Zur gleichen Zeit wurden auch in verschiedenen Stadtteilen die Bürgersteige und Straßen mit Inschriften besudelt. Die Täter konnten bei ihrer Arbeit überfaßt und festgenommen werden. Es handelt sich um zwei junge Burischen. Die übrigen, die Schmiere standen, sind der Polizei gleichfalls bekannt.

Blechbaracken für böswillige Mieter.

Rheinfelden, 1. Aug. In der gestrigen Bürgerauschuss-Sitzung wurde der Errichtung von 10 Notwohnungen zugestimmt. Diese sind für böswillige Mieter mit großen Mietrückständen bestimmt. Die Blechbaracken sollen auf gemeindeeigenem Gelände zu stehen kommen.

Die Brandseuche in der Baar.

Donauwörth, 1. Aug. Im nahen Allmendshofen brach Samstag morgen gegen 11 Uhr in der Scheune des Gastwirts Schorpp, in der etwa 150 Zentner Heuvorräte untergebracht waren, Feuer aus. Scheune und Dachstuhl des Wohn- und Oekonomiegebäudes wurden vom Feuer erfaßt. Wohnung und Wirtschaft dagegen blieben verschont. Brandstiftung wird vermutet. Eine Verhaftung ist bereits erfolgt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 20 000 Mark.

Drei Verletzte bei einem Autounfall.

Sandweiler (Amt Kastatt), 1. Aug. Auf der Straße Sandweiler — Dos geriet das Auto eines Rheinländers ins Schleudern und rannte die Böschung hinunter auf einen Baum. Der Führer blieb unverletzt, während seine Frau und zwei Kinder mit schweren Verletzungen ins Baden-Badener Krankenhaus eingeliefert wurden.

Kastatt, 1. Aug. (Kind von Motorradfahrer überfahren.) Ein Motorradfahrer war gerade im Begriff, auf der Fahrt in Richtung Bahnhof ein Führerwerk zu überholen, als das 5-jährige Kind der Familie Wilhelm Kupperle vor das Führerwerk fiel und im gleichen Moment von dem Motorradfahrer angefahren wurde. Es erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Fahrer und sein Sozius erlitten gleichfalls Verletzungen, jedoch nicht ernster Natur.

Ebingen bei Schwellingen, 1. Aug. (Ein 97-jähriger gestorben.) Im Alter von nahezu 97 Jahren ist der Bahnwart a. D. Philipp Gärtner gestorben.

Bierauto stürzt die Böschung hinab.

Nußloch bei Wiesloch, 1. Aug. Heute früh gegen 1/5 Uhr fuhr ein Stuttgarter Lastauto auf der abschüssigen Zementstraße oberhalb des Fischweihers, als es der Straßenbahn und gleichzeitig einem Motorrad begegnete, mit dem Vorderrad an einen Frellstein. Dem Fahrer wurde dadurch das Steuer aus der Hand geschlagen und der Wagen nebst Anhänger stürzte die vier Meter hohe Böschung hinab, wobei er sich seitlich überschlug. Die Ladung (volle Bierfässer und etwa 30 Kisten mit Maschinenteilen) rollte zwar heraus, konnte aber unverfehrt umgeladen werden.

Im Titisee ertrunken.

Titisee, 1. Aug. Am Donnerstag vormittag ist der 30 Jahre alte Kaufmann Albert Pfefferle beim Baden im Titisee ertrunken. Am Abend wurden seine Kleider gefunden. Man nimmt an, daß Pfefferle während des Badens einen Herzschlag erlitt und lautlos unterging.

Geschäftliche Mitteilungen.

Unter Bezugnahme auf das in den letzten Tageszettungen am 21. Juli erschienene Anzeiger der Karlsruher Bankvereinsvereinigung wird noch mitgeteilt, daß auch die nicht ansehnliche Zahl Mitglieder und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Aktiendeckung, freie Konten, über die jederzeit disponiert werden kann, eröffnen darf und auch von der Reichsbank ermächtigt ist, Depositen anzunehmen.

Stuhlwäsche. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Kronz-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

Bullrich-Salz vorzüglich bei Magenbeschwerden
Tabletten 0,25 u. 1,50
250 gr. 0,60

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien
Vertrieb F.USA. Glogau & Co. Chicago

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

et Ettlingen, 1. August. (Spielfest der Schulen.) Am Donnerstag und Freitag fand das Spiel- und Sportfest der Knabenschule und des Realgymnasiums statt. Die Volksschüler nahen ihre Kräfte auf dem Übungsgelände des Turnvereins 1885. Unter der vorbildlichen Oberleitung des Hauptlehrers Bette, des Vorsitzenden des höchsten Turnvereins, wurden sämtliche Gebiete des Turnens und Sports vorgeführt, wobei sehr beachtenswerte Höchstleistungen erzielt wurden. Das Sportfest des Realgymnasiums stand unter der Leitung des Zeichenlehrers Schneider. Esrenklicherweile hatte sich eine stattliche Anzahl von Gästen eingestellt. Auch hier wurden ganz hervorragende Leistungen gezeigt. Schön waren die Reigen der Mädchen, eingeleitet von Turnlehrerin Ansel. Schüler der Untersekunda führten als lustiges Intermezzo ein Kuppenspiel auf, das großen Anklang fand.

ck. Weodenronn, 31. Juli. (Zeichen der Zeit.) Am den Arbeitstagen, deren Zahl beträchtlich ist, einigermassen Hilfe zu bringen, werden sie mit der Herrichtung von Gemeindegewegen beauftragt. Auch Umlagepflichtige, die wegen Geldmangels noch im Rückstande sind, dürfen sich an den Arbeiten beteiligen und so ihre Schulden an die Gemeinde abverdienen. Es ist dies eine originelle Idee, aber auch ein Zeichen der Notlage unserer Zeit.

M. Weuschel, 1. August. (Bezirksratswahl.) Gegen Bürgermeister W. i n d e l in F o r t wurde im Wege des Direktverfahrens die Dienstentlassung ausgesprochen. — Nachdem durch Mehrheitsbeschluss des Bezirksrats abgelehnt wurde, die vom Wahlausschuss Tiefenbach zu Unrecht festgestellte Wahl des August Kempf zum Bürgermeister für ungültig und an seiner Stelle den Ratschreiber Spengler als gewählt zu erklären, wurde vom Vorsitzenden aus Gründen des öffentlichen Interesses Rekurs eingelegt, da es sich bei dieser Entscheidung des Bezirksrats um die Verletzung zwingender Vorschriften handelt. — Die Gemeinden Philippsburg und Weiber wurden im Wege der Staatsaufsicht angewiesen, den Gemeindevoranschlag für 1931 aufzustellen. Die Gemeinden Hambrüden, Menzingen, Neudorf, Oberhausen, Oberwiesheim, Odenheim, Rheinhausen, Unterwiesheim und Keitern wurden ebenfalls im Wege der Staatsaufsicht angehalten, zu dem Gemeindevoranschlag für 1931 die Zustimmung des Bürgerausschusses herbeizuführen.

Kreis Mannheim.

Schriesheim, 1. Aug. (Schwierige Finanzlage.) Die Gemeinde hat aus dem vergangenen Rechnungsjahr ein Defizit von 84 000 Mark und bereits jetzt annähernd die vierfachen Wohlfahrtslasten gegenüber dem Voranschlag. Mit der Staatsregierung schwebenden Verhandlungen über die Gewährung eines innerhalb zehn Jahren rückzahlbaren Uebergangskredits.

Kreis Heidelberg.

Walldorf, 1. Aug. (Bürgerausschuss mit überraschendem Ende.) Zum erstenmal trat am Freitagabend der neugewählte Bürgerausschuss zusammen, um über den Gemeindevoranschlag zu beschließen. Die Einführung der Bürgersteuer zum doppelten Satz des Steuergrundbetrages verfiel mit allen gegen 6 Stimmen der Ablehnung. Als sich das Kollegium bereits darauf gefaßt machte, den Voranschlag zum Gegenstand einer kritischen Beratung zu machen, erklärte Bürgermeister F r u n t die Sitzung für beendet, da der Gemeindevoranschlag auf der abgelehnten Position der Bürgersteuer teilweise aufgebaut sei und erst die Stellungnahme des Bezirksrats hierzu abzuwarten sei.

Kreis Baden.

r. Kottenfels (im Murgtal), 31. Juli. (Gemeinderatsbeschlüsse.) Ein von hier verzogener Mieter einer Gemeindegewohnung wird zu den Instandhaltungskosten beigezogen. — Von einem Schreiben der Bezirksparlatse G e r n s b a c h, daß die Aufwertungsschuld auf 31. Dezember ds. Js. heimbezahlt werden soll, wird Kenntnis genommen; da es aber der Gemeinde nicht möglich sein wird, diesen Ter-

min einzuhalten, soll um Verlängerung nachgesucht werden. — Der Verfallungstag soll, wie in früheren Jahren üblich auch in diesem Jahre begangen werden. Die Ansprache übernimmt Gemeinderat Benz. — Ein Gesuch um Bewilligung von Winderfährten für die Jugend wird zurückgestellt, weil der Antragsteller inzwischen Arbeit erhalten hat.

Kreis Offenburg.

Ring (bei Rehl), 1. August. (Erneuerung der Kirche und Kriegerdenkmal.) Der Kirchengemeinderat hat in seiner letzten Sitzung der Erneuerung der Kirche sowie der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen zugestimmt. Das Heldendenkmal soll hinter dem Altar aufgestellt werden. Die Herstellung ist dem bekannten „Schillerjüngling“ Meister Furtwängler in Freiburg übertragen worden. — Mit den Erneuerungsarbeiten der Kirche soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

R. Vahr, 1. August. (Feuerwehr-Übung.) Eine hochinteressante Hauptübung hielt am Donnerstagabend die Feuerwehr erstmalig unter der Leitung ihres neuen Kommandanten, Fabrikanten K r e h, ab. Angenommen wurde ein Brand im Dachstuhlwerk des Postamts, wobei es vornehmlich galt, die sehr wertvollen Apparate in dem darunter liegenden Verteilerkeller der Fernsprechanstalt nicht nur vor Risse zu schützen, sondern auch unter Verwendung von Gasmasken in Sicherheit zu bringen. Die Hauptaufgabe fiel dabei den Mannschaften der 2. Kompanie zu, da angenommen wurde, daß die Bekämpfung, nach der Kleinteilung geht die 1. Kompanie, sich auf einer Außenfahrt befindet, später aber auf Rückzug an der Bekämpfung des umhertreibenden Brandes teilnehme. Die eine Stunde dauernde Übung verlief zur vollen Zufriedenheit des Kommandanten.

Kreis Lörrach.

Schopheim, 1. Aug. (Begrüßung des neuen Bürgermeisters.) Zu Beginn der letzten Sitzung des Schopheimer Gemeinderats begrüßte Bürgermeisterstellvertreter Dr. F r i e d r i c h den erschiedenen neugewählten Bürgermeister Dr. K e f e r von Badenweiler und gab der Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten Ausdruck. Bürgermeister Dr. K e f e r gab die Versicherung, sich auch in Schopheim durch Gerechtigkeit und Wahrheit das Vertrauen der Bevölkerung zu verdienen.

Kreis Villingen.

Schonach, 30. Juli. (Voranschlag Schonach nunmehr angenommen.) In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses hatte sich dieser zum zweitenmale mit dem in der ersten Sitzung abgelehnten Voranschlag für 1931/32 zu befassen. In einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde der Voranschlag mit 33 gegen 22 Stimmen angenommen.

vgn. Villingen, 1. August. (Staatspolizei.) Die Verhandlungen wegen der Verstaatlichung der Villingen Gemeindepolizei wurden hier weitergeführt. Unter einem Polizeihauptmann werden 27 Beamte stationiert, gegenüber 18 Polizeibeamten jetzt. Die Ersatzmiete für die Stadt durch die Verstaatlichung beträgt einige Tausend Mark. Mit der Umwandlung der Stadt. Polizei in eine staatliche wird auch die Frage der Unterbringung der Genbarmerie in zusammenhängenden Ansräumen einer Regelung zugeführt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jeden Donnerstag ein Dampfer ab Guxhaven nach Newoor. Mit den vier je 20 000 Brutto-Registertonnen großen Zweifachröhren-Turbinendampfern „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Sambora“ und „Newoor“ unterhält die Hamburg-Amerika-Linie einen wöchentlichen Dampferdienst zwischen Hamburg und Newoor. Diese Schiffe der Albert Ballin-Reihe zeichnen sich vor allem durch ihre außerordentlich ruhige Fahrt aus. Ihre Geschwindigkeit von 19 Seemeilen beträgt sie, die Fahrt zwischen Hamburg und Newoor in 8 Tagen, zwischen den Kanalhäfen und Newoor in 7 Tagen zurückzulegen und diese Fahrt so zuverlässig einhalten, daß ihr Dienst die Wirksamkeit eines Uhrwerkes angenommen hat. Auf der Ausreise verläßt einer der vier Ballindampfer an jedem Donnerstag vormittag gegen 11 1/2 Uhr Guxhaven.

Schlechte Augen?

Gute Brillen!

Nur wenn man sich Mühe gibt, die Tragik eines Blinden zu begreifen, wird man das Wunder erkennen, daß wir Sehenden das Rot der blühenden Rose, das Blau des Himmels, das Grün der Wälder erschauen dürfen. Es ist daher begreiflich, daß diesem kostbarsten Sinn des Menschen von jeher ein guter Teil menschlichen Geistes auf ärztlichem Gebiet zur Gesunderhaltung und Pflege des Auges, auf optischem Gebiet aber zur Unterstützung nachlassender Sehkraft gilt. Die Frage der Wahl des rechten und gutschützenden Augenglasses löst der geschickte Optiker. Brillengestelle gibt es genug, aus Nickel, Silber, Gold, Schildpatt und Horn, Gläser mit und ohne Umrandung. Für jeden Geschmack ist Rechnung getragen und für besten, nicht entstellenden Sitz sorgen die nachstehenden, dem Hauptverband deutscher Optikervereinigungen e. V. angehörenden Karlsruher Fach-Optiker.

Gegründet 1853



Sickler-Optik
Inh.: Dipl. Optiker Alfred Scheurer
Kaiserstrasse 152, gegenüber der Hauptpost



EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Operngläser, Feldstecher
Barometer, Augengläser
Mechanische Spielwaren
Kaiserstr. Ecke Lammstr. • Telefon 3550 - Gegründet 1886



J. W. Krautinger
Optisches Spezial-Institut
Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstraße
Großes Lager aller in das optische Fach einschlag. Artikel
Fachmännische Bedienung!
Telefon 1075 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

EMIL FEISSKOHL
Inhaber: Hch. Feisskohl
Moderne Brillenoptik
Zeiss Kaiserstraße Nr. 67 Busch

PELZ-Mäntel, Jacken

kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner Neumann
Erbprinzenstraße 3 — am Rondellplatz
Auch gegen Teilzahlung

Das Hundbüro der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe verleiht am 3. u. 4. Aug. 1931 jeweils 8 u. 14 Uhr beginnend, im Reinerntungsraum Karlsruhe Hof (Eingang Maxauß) öffentliche den Verkauf von Hundebüchern, die am 3. April 1931 nicht abgeholtes Hundebücher, die am 3. August von 10 Uhr an ausgeteilt. (4687)

Kontursverkauf.
Eine automatische Telefonanlage, bestehend aus Telefonzentrale, 11 Nebelinterkommunikationsapparaten für Haus- und Vorkontur, 9 dia. für Hausverkehr, mit Akkubatterien (betriebsfähig zu beschaffen).
Eine Frantiermaschine Polatase Nr. 10/97000.
Ein Posten Büromöbel, Schränke, Stühle, Regale usw.
2 Generation-Bademöbel für links und rechte Ecke (Standort Mannheim). (228352a)
Liebermann G. m. b. H.
Kontursverkauf.
Baden-Baden, Merkurstraße 7.

Auto-Radio-Batterien
AKKU-FABRIK ALFRUSCHER DRESDEN-A. 20.

Enthaarungsmittel
Fruchtschwannentwoll zu haben bei
A. Hildenbrand
Damenfrisieralon Erbprinzenstraße 31

Bettenabteilung

Wir haben unsere Bettenabteilung bedeutend vergrößert.

Alle Arten Matratzen fertigen wir in eigener Werkstätte an. Auch unsere Matratzen in billigeren Preislagen werden sorgfältig gearbeitet unter Verwendung von soliden Drellen und hygienisch einwandfreien Füllungen.

Seegrasmattentzen 21.- an
Stellg., mit Kell von RM. 21.- an

Wollmattentzen 25.50 an
Stellg., mit Kell von RM. 25.50 an

Kapokmattentzen 47.50 an
Stellg., mit Kell von RM. 47.50 an
In Javakapok

Robhaarmattentzen 91.- an
Stellg., mit Kell, rein. Haar v. RM. 91.- an

Robhaarmattentzen 95.60 an
In halbl. Jacquarddrell, v. RM. 95.60 an

Original-Schlaraffmattentzen 66.- an
3 tellg., mit Kell v. RM. 66.- an

Während des Saison-Ausverkaufs bis Samstag, den 8. August, auf diese Preise
10% Rabatt.

C. F. Treiber Wäsche, Betten, Ausstattungen
Waldstraße 48

Handels-Hochschule, Mannheim

— Hochschule für Wirtschaftswissenschaften —
Beginn des Wintersemesters: 15. Oktober
Beginn der Vorlesungen: 2. November

Vorlesungs-Verzeichnis mit allen Mittellungen für Studierende gegen 60 Pfg., Prüfungsordnungen nebst Ausführendbestimmungen sowie Promotions-Ordnung gegen 1 RM., vom Sekretariat C. 2. 1. (A 6035) Auskünfte u. Drucksachen über das Institut zur sprach- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung von Dolmetschern durch die Sprachlichen Seminare der Handels-Hochschule, Mannheim, B. 7. 20

Prima sichergestellt
Forderung
von ca. 6000 M hochverdienstlich, bald fällig, gegen 25 % Nachschuß zu werf. Angebote unter S. 9499 an die Bad. Presse Bl. Hauptpost.

Sinslose, unkündbare
Tilgungs-Darlehen
zum Bau, Kauf v. Wohn- u. Geschäftshäusern sowie Abzahlung u. Bodenkauf, Hypothek. Zum Beispiel: für 8000.— M. Darlehen zahlen Sie in 19 Jahren insgesamt 9867.— M. zurück und die Hypothek ist gelöscht. (4877)

Schwäbische Bauspar- u. Entschuldungs-G. m. b. H. Stuttgart. — Bezirksdirektion
Karlsruhe, Kaiserstr. 116, Tel. 2888.
— Bezirks-Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Privatgeld
für gute I. Feingoldhypothek bei hoher Verzinsung sofort gef. Angeb. u. R. R. 1702 an Ala-Saatenstein & Vogler, Karlsruhe.

2-3000 Mk.
gef. I. Ausfüh. Melch. Bodenzahlung 250 000 M. bei I. Sicherheit und Bürgschaft. Angeb. u. R. R. 18883 an B. Pr.

Auf erstf. Geschäftsbau (Wätere) RM. 25 000.— als
2. Hypothek
innerhalb 60 % gegen tragbaren Zins von Privat gefucht.

Gest. Angebote unt. S. 93624 an die Bad. Presse Bl. Hauptpost.

Kapital-Anlage
Erlöse stellen
Zinshaber bei hohem garantierten Zins u. besond. Gewinnbeteiligung. Das Kapital wird bei I. Hypothek-Zinsarbeit angesetzt. Angebote mit Angabe des Kapitals erbeten unter S. 92270 an Bad. Presse.

Enthaarungsmittel
Fruchtschwannentwoll zu haben bei
A. Hildenbrand
Damenfrisieralon Erbprinzenstraße 31

Auto-Radio-Batterien
AKKU-FABRIK ALFRUSCHER DRESDEN-A. 20.

Enthaarungsmittel
Fruchtschwannentwoll zu haben bei
A. Hildenbrand
Damenfrisieralon Erbprinzenstraße 31

Gebrauchte
Ladeneinrichtung
zu kaufen gesucht.
Offerten u. S. 93631 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verkauft, gut erh.
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten unter 8750 an die Badische Presse.

Linoleum
gedruckt, gut erh., ca. 5-6 1/2 Met. gesucht. Weisel, Wolfstr. 12.

Al. Berlettepich
(Wäsche), zu kaufen gesucht. Offerten unter Stefanenstr. 57, II.

Kapitalien
Geld
auf I. Spothek, erstf. Sicherheiten, gef. Angebote vollkollagerud Grenzsch(Od). Adresse: Neubanten (22869)

2-3000 Mark
gegen monatl. Rückzahlung wohnungsbau. Zinsgeber gefucht. Angebote unter 8708 an die Badische Presse.

Beamter a. D.
sucht geg. gute Bürgschaft oder hypothekarische Sicherheit bei 12% Zinseszins auf 3 Jahre 1500.— bis 2000.— M. Angebote u. R. R. 1702 an Ala-Saatenstein & Vogler, Karlsruhe. (45961)

Gute Kapitalanlage

für aus der Schweiz zurückfließende Gelder geboten (Hypothekarische Gelderstellung). Offerten unter Nr. Z 22915 a an die Bad. Presse.

Besuchskarten

liefert in gediegener Ausführung rasch und preiswert

F. Thiergarten
Buch- und Kunstdruckerei
Karlsruhe (Baden)
Ecke Zirkel und Lammstraße
Fernsprecher Nummer 4050 bis 4054

Gute Kapitalanlage
für aus der Schweiz zurückfließende Gelder geboten (Hypothekarische Gelderstellung). Offerten unter Nr. Z 22915 a an die Bad. Presse.

Gute Kapitalanlage
Biete Herrn oder Dame mit möbliertem Zimmer mit voller Pension und besserer Pflege in ruhiger Lage, Einfamilienhaus in Karlsruhe als Zins für ein Darlehen von
5 bis 10 000 Mark
zur Abzahlung eines Bankkredits. Das Geld wird durch Hypothekensicherung gestellt. Offerten unter S. 93627 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sicherste Kapitalanlage
Bietet eine
I. Hypothek
Kostenlos Be. zins und Angebote für (4687) aber durch Julius Zimmer, Bankprokurist a. D., Bochstr. 6, Karlsruhe. Telefon 2500.

100 000.- Mk.
Darlehen von Korporationen kann aber in Teilbeträgen aufgenommen werden. Off. unt. F. K. R. 892 durch Rudolf Wöffe, Karlsruhe in Baden.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Aktienkapital u. Reserven über 400 Millionen Reichsmark



Filiale Karlsruhe

Depositenkasse Mühlburg / Zahlstelle Durlach

Sommeroperette im Konzerthaus.

Samstag, den 2. August 1931

Die lustige Witwe

Operette von Franz Sedat.
 Libretto: Silber.
 Regie: Reihner.
 Mitwirkende:
 Eiler, Jaur, Wagner, Scher, Vertenlein, Schmitt, Schöber, Rurr, Weinert, Jäger, Lindemann, E. Schmidt, Reihner, S. Schmidt, Cortinau, Hoffmann, Seimund, Zambach, Lindemann, E. Reihner, G. Schmidt.
 Anfang 19.30 Uhr.
 Ende 22.15 Uhr.
 Preise 1-4 Mark.

Geschäftsaufgabe/Geschäftsempfehlung

Meinen w. Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Geschäftsbetrieb

Metzgerei und Wietschaft zum »Dammerstock«

aufgabe. Für das mir bezeigte Wohlwollen Allen verbindl. dankend, bitte ich, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch meinem Nachfolger

Herrn Richard Kimling

übertragen zu wollen.

Franz Berlinghof

Unter höf. Bezugnahme auf obige Mitteilung gestatte ich mir, der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung ergebenst mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage oben genanntes Unternehmen übernommen habe und werde bestrebt sein, meine verehrl. Gäste auf Beste und Preiswerteste zu bedienen. 14783

Um geneigten Zuspruch bittend.

Richard Kimling, Koch u. Metzger

Anzüge

Hier werden für 25 M angefertigt.

Damalsstraße 69, Badewaldbildung.



Einsig. Spezialgeschäft für Renovationen sowie Reparaturen von Anzügen aller Systeme

L. Stafter,

Amalienstraße Nr. 4, Telefon 2236. (3146)

Tausch.

Wer gibt Möbel gegen fast neue Zinkulagen, Leinwand und Journierböden? Zuschriften mit G. 6. 33 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

KÜHLER KRUG

Garten-Konzert

unter geill. Mitwirkung des Männer-Gesangverein Karlsruhe
 Eintritt frei!

Neuer Preis-Abschlag

bei bestem Fernleder. Contia 5 fäbe
 Herrenabläge ab . . . 2,80 M
 Damenabläge ab . . . 1,90 M
 Abläge in Keralider oder Genueial-Gummi.
 Schuhärden von 70 Wfa. an.
 Was oder gerührt 20 Wfa. mehr.
 Spez. Transportleistung.
 Damenstiefel werden zu Halb-
 schuhen umgewandelt Preis 1,50 M

Schuhmacherei Stöhr

Amalienstraße 59 und Sodenstraße 88.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Motorrad
 200 ccm, mit Kettenantrieb, gegen bar zu kaufen gesucht.
 Angebote mit näherer Beschreibung an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Vertreter-Reisewagen

modernes Auto, gebraucht aber gut erhalten, sofort zu kaufen geeignet. Ausführliche Offerten mit detaillierten Angaben erbitten unter L. E. 5816 durch Rudolf Mosse, Leipzig. (21607)

Zu verkaufen

Lieferwagen
 1800 ccm, gel. bill. zu verk. Gef. Offert. unter 322924 an die Badische Presse.

Tausch

1940 PS. Studebaker
 Erstne, 6 Zylinder, Zinnenfeuerlimousine, in erstklass. Zustande, gegen Möbel zu tauschen.
 Offerten u. 222947a an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!

Motorrad, 350 ccm, fabriken, glim. Ved. zu verk. Kaiserstraße 75, 2. Stock.

Motorrad

mit Seitenwagen Indian, sehr gut erd., billig zu verkaufen. Angebote mit. 2770 an die Bad. Presse.

D.R.W. B.M.W.

3 Zylinder und 16 verschiedene Markenfabrik. ab 36 Mk. Anz.

3 M. Bohr. Best. Ved. 1 M. Briefm. od. Nachn. a. Eich. Motorenev. Gamburg 320, Noontstraße 25. (216011)

Bilka! Autoreifen! 895x135 u. 830x120, 28x5,00 u. 26x4,40 u. and. Größen bei der „Renault“ Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr. 7988. (4777)

ROLAND

Nachmittags-Vorstellung

am Mühlburg. Tor.
 Heute
 Tanz-Abend!
 Künstlerkap.
 Lindenstadt

Kaffee Des Westens

am Mühlburg. Tor.
 Heute
 Tanz-Abend!
 Künstlerkap.
 Lindenstadt

ROEDERER

das einzigartige
 Abendlokal
 von
 Karlsruhe
 9 1/2 UHR-TEE
 bei kleinen Preisen
 z. B.
 Tasse Kaffee 45 Pf.
 Abend-Tanz

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen, sowie Ehepaare.
 Verpflegungsbis 4.00 Uhr, täglich, für Kinder und auswärtige Selbstzahler 5.00 Uhr. An-
 meldungen von 8-10 Uhr werktäglich beim
 Stadt. Krankenhaus Karlsruhe. (4859)

Farben.Lacke etc

Gebrauchsfertig
 f. Anstrich all. Art vorteilh. I.
 Farbenhaus Hansa
 Waldstr. 15, beim Colosseum.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die von meinem verstorbenen Mann

Jakob Weber betriebene orthopäd. Schuhmacherei

zusammen mit meinem Sohne in unveränderter Weise fortführe. Ich bitte das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen.

Frau Kresz. Weber und Sohn Peter Weber, Schuhmachermeister

Karlsruhe, den 2. August 1931
 Amalienstr. 14.



Die Regentonne von heute!

Sie trägt ein anderes Gewand als früher, sie ist nicht mehr das bauchige Ungetüm von damals. Die Regentonne von heute ist ein Kind ihrer Zeit: Henko ist ihr Name!

Wer Henko-Bleich-Soda hat, kann sich auf einfachste Weise das härteste Brunnen- und Leitungswasser in schönsten weiches Waschwasser verwandeln. Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und angenehm, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenutzt.



Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!
 Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels (M)



10

ROMAN von HANS LEHR

Rachend warf sie den Sturzhelm und die Führerbrille ab, und in glücklichem Jubel eilte sie in die Arme Hartners.

„Lanna!“

„Luz! — Endlich, endlich habe ich dich wieder!“ —

Luz hob Lanna hoch, schwenkte sie im Dreien um sich selbst durch die Luft und zog die ebenfalls Jubelnde von neuem an sich. „Unsere Freude wird jetzt um so größer sein können, nachdem wir von dringenden Pflichten nicht mehr belastet sind, Lieb!“

„Schon wieder redest du von Pflichten, Luz, hatt dich nun einmal nach Herzenslust und in allem Uebermut zu freuen!“

„Aber Lieb, ich freue mich doch!“ — Schab mich doch nur an!“

— Jede Müdigkeit war aus seinen Augen verschwunden; sein Gesicht strahlte vor Glück.

Lanna betrachtete ihn unter Lächeln und scheinbar ernsthaftem Prüfen. Sie reckte die schmale, sportlich trainierte Gestalt; ihr schönes, von dunklen, kurzen Haaren umrahmtes Gesicht näherte sich dem seinigen.

„So gefällst du mir, Luz!“ —

„Sagst du auch?“ — neckte er.

„Jetzt möchtest du wohl wieder hören, daß ich dich lieb habe?“ — antwortete sie im gleichen Tone, aber gleichzeitig umschlossen auch ihre Arme schon seinen Hals.

Später seufzte sie.

„Luz, wenn dieses Bestandespielenmüssen doch nur einmal ein Ende hätte! — Weshalb sprichst du nicht einfach mit Vater?! — Wir könnten gleich heiraten, denn die Wahl meines Mannes ist auch für ihn selbstverständlich meine Sache! — Dieses Aneinander vorbeigehenmüssen und Nichtkennenbüßen ist qualvoll — und es wäre doch eigentlich gar nicht notwendig! — Wir heiraten, und du trittst als Teilhaber in die Firma ein! — Daß du etwas kannst, davon hat Vater sich doch schon mehrmals überzeugen können!“

Luz strich jählich über ihre Haare, sah aber gleichzeitig bedrückt vor sich nieder ins Gras.

„Du hast recht, Lieb!“ —

„Also!“ — fiel Lanna energisch ein. „Sei doch nicht so stolz, so empfindlich, Luz! — Wenn du nur den zehnten Teil des Selbstbewußtseins und der Unbedenklichkeit dieses Doktors Cleff hättest, dann wäre alles längst in Ordnung!“ —

Hartners Miene verdunkelte sich. Gequält strich er sich über die Stirn. Lanna beobachtete ihn aufmerksam. Da sie seine Qual bemerkte, nahm sie seine Hände in die ihrigen und drückte sie an ihre Brust.

„Luz! — Bitte, bitte nicht böse sein! — Du bist ein so tüchtiger, ein so lieber und stolz und edel denkender Mensch, daß es einen Jammer, wenn man mit ansehen muß, wie du dich abradest, daß ich mich gedrängt fühle, dir den Weg abzukürzen! Zweifellos wirst du dein Ziel der Erringung einer unabhängigen Position ohne jede Hilfe erreichen, aber es muß doch nicht sein, daß du dich gesundheitslich ruinierst und auf jede Lebensfreude verzichtest?! — Du kannst doch deine Energien auf viel größere und bedeutendere Ziele konzentrieren und dir die Position, die du geschenkt nicht nehmen willst, nachträglich noch erwerben! Ueberhaupt, es handelt sich doch gar nicht um ein Geschenk! — Du würdest auch die Kraft, mit Vater

zu sprechen und ihm deine Verhältnisse klarzulegen, schon aufbringen, wenn du wolltest! Ich kenne dich doch, Luz! — Ich weiß auch ganz genau, weshalb du es nicht tun magst! — Du willst von mir, als deiner künftigen Frau, nicht gefördert werden, um auch von mir deine in sich geschlossene Persönlichkeit nicht durchbrechen zu lassen! — Das ist es, nicht wahr, Luz?! — Und fühlst du nicht, wie schmerzhaft das für mich ist?!“

Luz zuckte in hilflosem Lächeln die Achseln.

„Lieb! Du hast ja so recht! — Ich weiß es, daß es schließlich einerlei wäre, ob ich vor oder nach unserer Heirat eine disponierende Stellung erarbeite, aber, Lieb, ich kann nicht, ich kann wirklich nicht! — Ich weiß nicht, wie ich dir das erklären soll — es liegt eben so in meinem Blut, in meiner Natur!“

Lanna seufzte resigniert.

Luz sah ihr bittend in die Augen.

„Ich zwinge dich ja nicht, Luz! — Aber laß dir sagen, was wahr ist: Du bist ein eigenfinniger Dickhäuter! — Man müßte dir einen tüchtigen Stoß versetzen, damit du, und sei es gegen deinen Willen, dahin stolpern müßtest, wohin du gehörst!“

Luz zog sie unter herzlichem Lachen an sich. Sie wehrte sich noch, doch er lachte weiter.

„Lieb, jetzt sind wir also wieder so weit gekommen, daß du mich schimpfst und ich mein Prädikat erhalten habe, und nun müssen wir uns auch wieder versöhnen, folgerichtig, wie es immer war! — Es wird schon werden! — Nur den Mut und das Vertrauen nicht sinken lassen! — In meiner Heimat sagt man: Die mangelnde Basis durch stramme Haltung erlesen!“

Doch ärgerlich schüttelte Lanna den Kopf.

„Das sagst du immer, du Hartkopf, du!“ — murrte sie. Aber dann erwiderte sie doch seinen Blick, und auch ihr Gesicht klärte sich langsam wieder auf.

X.

Fritz Hinger hatte weder einen Leitfaden über das Thema: „Wie müssen fünfunddreißigjährige unverheiratete Väter eine neunzehnjährige Tochter behandeln?“ — gebracht, noch war Fahrensoll selbst ein Einfall gekommen, wie und wo er Maximilane von Eib, Magd, wie er sie auch jetzt noch nannte, unterbringen sollte. Darüber, daß er sie unter den Schutz einer älteren Dame stellen mußte, war er sich klar. Zweifellos gab es auch in der Weltstadt Paris unzählige Frauen, die geeignet gewesen wären und Lust gehabt hätten, das Amt der Vizemama zu übernehmen, aber er kannte ja keine einzige. Verzweifelt grübelte er nach. Er dachte an die Fürstin Trufanoffa, aber er konnte ihr bei ihrer offensichtlichen Gemütsdepression doch unmöglich einen Tag nach gemachter Bekanntschaft die Verantwortung für einen Wildfang aufbürden, wie Magd es war.

Ratlos legte er im Wohnzimmer Hunderte von Metern zurück, hin und her und her und hin. Seine Gedanken landeten immer wieder bei der Fürstin Trufanoffa. Resigniert entschloß er sich, zum Fürstin Trufanoffa zu fahren und ihn um Rat zu bitten.

Da Magd nichts anderes mitgebracht hatte als das, was sie auf dem Körper trug und sonst nur einen kleinen Stadtkoffer mit

Ruder, Lippenstift und einigem Notwendigen, hatte er sie mit Fritz Hinger zum Einkaufen geschickt. Entschlossen schrieb er einen Zettel, daß er in zwei Stunden ungefähr zurück sei, da traf Magd gerade mit Fritz Hinger, beide mit Paketen und Schachteln beladen, wieder ein.

Sofort sprang Magd ihm an den Hals und küßte ihn, wie die liebliche Tochter es auch nicht herzlicher hätte tun können. Fahrensoll schaute innerlich vor Hilflosigkeit und Verlegenheit.

„Papi! — Eine Bitte hätte ich! Die erste, die allererste, die ich überhaupt ausspreche! — Und ich spreche sie aus, obwohl du es gar nicht verdient hast, gebeten zu werden! Jahrelang, jah — ze — lang hast du mich in diesem Gefängnis, Institut genannt, belassen und dich nicht im geringsten um mich gekümmert! Wenn ich ein Säugling von einem Jahr gewesen wäre, dann hättest du das ja tun können, dann hätte ich sicher nicht darunter gelitten, aber —!“

„Herr, hilf! Klagte Fahrensoll im geheimen.“

„Nun, was ist denn, Kind?“ — unterbrach er Magd, um weiteren Vorwürfen und Anklagen zuvorzukommen.

„Erstens, Papi, bin ich kein Kind mehr — und zweitens müßt du mir die Erfüllung meiner Bitte zusagen! — Du bist viel zu sehr Kompromittiert, um auf Kompromissen bestehen zu können! — Also: Ein „Vielleicht“ gibt es nicht, gibt es von vornherein nicht!“

„Dann will ich mich lieber erst mal setzen, Kind, damit ich nicht vielleicht vor Schreck umfalle!“ —

„Erstens bin ich kein Kind mehr, Papi! — Und zweitens müßt du Fifi, die Kobra, noch einige Tage hier lassen!“ —

„Wa — a — a —?“ — Fahrensoll sprang auf. „Ist das Bief denn noch immer nicht im Jenseits der Schlangen?! — Fritz, was ist das für eine Verwirrung?!“

„Laß Herrn Hinger nur ruhig aus dem Spiel, Papi! — Die Sache ist einfach die, daß ich mir das Reptil, das mich so erschreckt hatte, einmal von einer sicheren Plattform aus der Nähe anschauen wollte — und als ich das getan hatte, fand ich Fifi gar nicht mehr so verabscheuungswürdig! — Ganz im Gegenteil — ich fand sie höchst interessant!“

„So, so!“ — Fahrensoll rang nach Atem.

„Und weißt du, Papi, was ich mir jetzt ausgedacht habe? — Etwas Niedergewesenes, etwas ganz Herrliches! — Etwas, Papi, was mich berühmt machen wird! — Ich will nämlich berühmt werden, Papi, verstehst du? — Jedermann muß wissen, wer Maximilane von Eib ist!“

Fritz Hinger grinste scheinheilig.

Bon dunkler Ahnung erfaßt, blickte Fahrensoll gebannt auf den unaufhörlich plappernden Mund seiner Bigotchter.

„Um Gottes willen, Kind, was hast du denn vor?!“ —

„Erstens, Papi — — —!“

„Bist du kein Kind mehr, ganz recht, mein Kind, es macht mir schon Sorgen genug, daß es so ist, aber da du mich Papi nennst, müßt du dir schon gefallen lassen, daß ich dich Kind nenne!“ —

Verblüfft sah Magd ihn an.

„Allen Ernstes, Papi, jetzt bist du derjenige, der recht hat!“ — Fahrensoll nickte resigniert.

„Ich wußte es, mein Kind! — Ich hatte nicht daran gezweifelt!“

„Also, Papi! Schau her!“ — Sie wickelte ein Päckchen aus.

„Weißt du, was das ist, Papi?!“

„Es scheint mir ein Maulkorb zu sein, Kind!“ —

„Ganz recht, Papi, es ist ein Maulkorb für Fifi, meinen Liebling!“ —

„Deinen Liebling?!“ —

„Jawohl, Papi, meinen Liebling!“ —

(Fortsetzung folgt.)

NIROSTA STAHLWAREN
säurefrei, unbegrenzt haltbar!
Durch und durch echt, rostfrei

Erhältlich bei:

Älteste Spezialgeschäfte am Platze für la Solinger Stahlwaren. Eigene Messerschmiede und Feinschleiferei

Geschw. Schmid P. Schäfer
Kaiserstraße Nr. 88 • Erbprinzenstraße 22

Hammer & Helbling
Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Haus- u. Küchen-Geräte, Oefen, Herde, Bau- und Möbelbeschläge

Gegründet 1809, Fernsprecher 428/429

Lager in
Nirosta-Tafelbestecke
Stahlwaren - Spezial - Geschäft

Karl Hummel
WERDERSTRASSE NR. 13

Tomatenmesser rostfrei... 1.-.85
Tortenschaukel verchromt für Obstkuchen erforderlich... 1.-

N. Hebeisen
Werderplatz 36 • Klauereckstraße Nr. 2

Im verlängerten Saison-Ausverkauf bieten wir nochmals ganz außergewöhnliches in

Gardinen, Stores, Dekorationen fertig u. am Stück, Teppiche, Läufer Tisch- u. Diwanddecken

Auf reguläre Waren **10%**

Spezialhaus
GEBR. KAUL
Kaiserstraße 109

Großer Preisabbau!
Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund anse, gute gefüllte Bettfedern 70 Pfa. hell, Duettfedern 80 Pfa., halbweiße, flaumige 1.20, weiße, flaumige, gefüllte 1.50, 1.90, 2.50, 3.00, feine, gefüllte, Halbflaum - Gefüllte Bettfedern 3.00, 4.00, 5.00

Grüne Halbflaum 1.75, 2.00, halbweiß 4.00, Dunnen weiß 4.00, hochfein 5.00, 10.00 — **Wassfedern**, ungeschliffen, m. Flaum gemengt, halbweiß 1.35, weiß 2.25, allerfeinster Flaumwurf 3.25, 4.25, 5.00, Mutter u. Preisliste kostenlos, Versand jeder Menge sofort gegen Nachnahme. Von 10 Pfund an franco, Nachsendendes wird unentgeltlich oder Geld zurück. E. Bernitz in Brau XII (Wörmern). Amerikaallee Nr. 888.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen“

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und hübsches Aussehen. Preisgekr. m. gold. Medaille u. Ehrendipl. 30 Jahre weltbek. Garant. unersch. Arzt. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (100 Stück) 2.75 Porto extra. Zu haben in den Apoth. wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W. 30, 51.

Kräuter-Essig
fix und fertig zum Einmachen von Gurken bei **Carl Roth** Drogerie Herrenstr. 26-28

milchgesuche
Baben in guter Saug, f. kl. Kaffee geeten, in Geschäfts-ort (Bad., Pfalz), zu mieten gesucht. Genaue Angaben unt. 9751 an Bad. Presse.

Lagerraum
mit 11. Büro, möglichtst Nähe Körnerstr., per sofort zu mieten ges. Offert. unt. 9.9500 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4-5 3.-Wohnung
von Danermeister auf 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preis unt. 9.9500 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Part.-Wohnung
weiche sich für den Betrieb eines Friseurgeschäfts eignet. gef. Offert. unt. Nr. 741 an die Bad. Presse. (Wenstona (S. Erw.), Luz)

3-4 3.-Wohnung
Angebote unt. 9767 an die Bad. Presse.

2-4 Zimmer-Wohnung
v. ja. Ehepaar auf 1. Okt. eint. 1. Sept. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. 9.9502 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung
1. o. 2. St. (Kl. Wohn.) auf 1. Okt. gefucht. Angeb. mit Preis u. 9728 an Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung
(alt) evtl. Mont. ruh. Gebr. 50-55. M. auf 1. Okt. gefucht. Angeb. mit Preis u. 9749 an die Bad. Presse.

Sonntag
3-4 3.-Wohnung
mit Bad, Marmarbe evtl. Zentralheizung, von ständerlosem Ehepaar gefucht. Angebote mit näheren Angaben und Preis unt. 9.9514 an die Bad. Presse.

Sonntag
2-3 3.-Wohnung
(3 erw. Pers.), stüftl. Bad, Preis bis 30. M. auf 1. Sept. od. Okt. gefucht. Offerten unter 714 an die Bad. Presse.

Zimmer
erhalten Sie am schnellsten durch eine kleine Annonce in der Badischen Presse.

Geräumiger Laden
mit 2 Schaufenstern in guter Lage der Kaiserstraße zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe erbeten unter 4481 an die Badische Presse. Phantasiemieten ausgeschlossen.

Laden
aber Partieräume von Spezialgeschäft mit gutem Kundenkreis gefucht auf 1. Oktober oder früher. Hauptpost-Karlsruh. Gegene. Angebote, möglichst mit Preis und Größe, unt. 9. 9510 an Badische Presse Fil. Hauptpost.

6-7 Zimm.-Wohnung
oder 4 Zimmerwohnung mit 2 Logerräumen, möglichtst mit Garage, per 1. Oktober 1931 gefucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter 9472 an die Badische Presse.

7 Zim.-Wohnung
sonntags, ruhige Saage, möbl. mit Zentralheizung per 1. Okt. zu mieten gefucht. Angebote unter 9504 an die Badische Presse.

Moderne
6-7 Z.-Wohnung
mit Zentralh., reichl. Zub., in ruh. sonn. Wohnl., möbl. nicht partiere, per 1. Okt. zu mieten gefucht. Off. mit Preisangabe u. 11689 an Badische Presse.

Beamtenfamilie (3 Personen) sucht auf 1. Oktober sähne
2-3 Zimmerwohnung
zentrale Lage, Mierte bis 30. M. Angebote unter 9. 9509 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

ERFRISCHENDE STUNDEN BIETET DER Aite

GEKÜHLTE VORGERICHTE KALTE PLATTEN - EISGERÄTKE UND EISPEISEN IN DER SOMMERLUCHEN HITZE

DAS MACHT LAUNE

ALFRED TEVES
MASCHINEN- UND ARMATURENFABRIK G. M. B. H.
FRANKFURT AM MAIN

Generalvert., Lager und Verkauf:
Karl F. A. Müller Sohn, Karlsruhe,
Amalienstr. 7 • Telefon 1284
Ausstellung und Verkauf bei **Fa. Jos. Enderle,**
Waldstr. 20.

Möbl. Zimmer
v. jung. Ehepaar vorübergeb. sof. gefucht, evtl. Benhon u. Wotterradmischerell. Off. u. G. R. 216/2008 an die Badische Presse.

Berlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei N. Thiergarten (Badische Presse).

Radium Mesothorium

für medizinischen, kosmetischen oder technischen Bedarf, auch Kompressen Marke „Georadium“ liefern

Treibacher Chemische Werke A. G. Wien, VIII.
Albertplatz 1

Draht-Geflechte
-Gewebe, -Siebe, Spann- und Stachel-Draht, Kellergitter, Fliegendraht, Brunnengeewebe.

Drahtgeflechte-Fabrik
Nik. Jäger Brauerstraße 21.
Telefon Nr. 3297.

Rolladen Reparaturen
über Jaousis- und Rolladenfabrik GmbH / Durischer Allee 59 / Tel. 2328

Noch eine Woche
bis Samstag, den 8. August haben Sie

die großen Vorteile meines Saison-Ausverkaufs

Die Preise sind auf dem tiefsten Stand!
Haben Sie Bedarf so kaufen Sie jetzt

Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum
Besichtigen Sie meine Schaufenster!

